

Schulinterner Lehrplan
des Friedrich-Spee-Gymnasiums Geldern
für das Fach

Deutsch

**Schulinterner Lehrplan für das Fach Deutsch am Friedrich-Spee-Gymnasium Geldern
Sekundarstufe II (Stand der Bearbeitung: 5.11.2018)**

| <u>Inhaltsverzeichnis</u> | <u>Seite</u> |
|--|--------------|
| 1. Aufgaben und Ziele des Faches | 2 |
| 2. Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans | 2 |
| 2.1 Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen | 3 |
| 2.1.1 Übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Einführungsphase..... | 3 |
| 2.1.2 Übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Qualifikationsphase/Grundkurs | 4 |
| 2.1.3 Übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Qualifikationsphase/Leistungskurs | 4 |
| 2.1.4 Konkretisierte Kompetenzerwartungen - Unterrichtsvorhaben..... | 5 |
| 3. Übersichtsraster für die Abiturjahrgänge 2018 und 2019 | 6 |
| 4. Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben..... | 10 |
| 4.1 Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufe EF | 10 |
| 4.2 Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufe Q1/Q2 - Grundkurs | 18 |
| 4.3 Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufe Q1/Q2 Leistungskurs..... | 25 |
| 5. Verabredungen zur Leistungsbewertung..... | 33 |
| 5.1 Bewertung der sonstigen Mitarbeit..... | 33 |
| 5.2 Bewertung schriftlicher Leistungen | 37 |
| 6. Die Facharbeit | 42 |
| 6.1 Vorbereitende Informationen | 42 |
| 6.2 Bewertung der Facharbeit..... | 42 |
| 7. Verabredungen zur Auswahl von Lektüren | 45 |

Anhang

Merkblatt „Hinweise zur Facharbeit“

Merkblatt „Zitierweise in Facharbeiten“

Merkblatt „Bewertungsbogen zur Facharbeit“

1 Aufgaben und Ziele des Faches¹

Innerhalb des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeldes der gymnasialen Oberstufe besitzen die Fächer Deutsch, Kunst, Musik und Literatur neben ihrer fachspezifischen Ausrichtung Gemeinsamkeiten: Sie leisten innerhalb des Fächerkanons der Sekundarstufe II wesentliche Beiträge zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion der Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit umfassen.

Im Rahmen der von allen Fächern zu erfüllenden Querschnittsaufgaben tragen insbesondere auch die Fächer des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeldes im Rahmen der Entwicklung von Gestaltungskompetenz zur kritischen Reflexion geschlechter- und kulturstereotyper Zuordnungen, zur Werteerziehung, zur Empathie und Solidarität, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, auch für kommende Generationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, und zur kulturellen Mitgestaltung bei. Darüber hinaus leisten sie einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung, zur interdisziplinären Verknüpfung von Kompetenzen, auch mit gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Feldern, sowie zur Vorbereitung auf Ausbildung, Studium, Arbeit und Beruf.

Das Fach Deutsch leistet einen grundlegenden Beitrag zur Kompetenzentwicklung auf dem Weg zur allgemeinen Hochschulreife. Schülerinnen und Schüler erwerben im Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe eine vertiefte **rezeptive und produktive Text- und Gesprächskompetenz** und erweitern ihr literarhistorisches und ästhetisches Bewusstsein. Mit dieser übergreifenden fachlichen Kompetenz richten sich die Ziele des Faches Deutsch auf die Entwicklung

- eines reflektierten Verständnisses in der Auseinandersetzung mit Literatur, Sachtexten, Theater, Film und Medien aus verschiedenen kulturellen und historischen Kontexten,
- ästhetischer Sensibilität in der analysierenden, interpretierenden, gestaltenden Auseinandersetzung mit literarischen Werken,
- einer ethisch fundierten Haltung durch die reflektierte und multiperspektivische Auseinandersetzung mit dem kulturell Anderen in Vergangenheit und Gegenwart sowie
- methodischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zielgerichtetes, selbstständiges und selbstorganisiertes Arbeiten beinhalten.

Das Fach Deutsch fördert Einsichten in das System und die Funktionen der *Sprache*, baut die Fähigkeit zu adressaten- und situationsangemessener sprachlicher *Kommunikation* weiter aus. Es unterstützt die kompetente Erschließung und Reflexion von *Texten* und *Medien* und vermittelt ein fundiertes fachliches Orientierungswissen als Voraussetzung für das Erreichen der fachspezifischen wissenschaftspropädeutischen Grundanforderungen. In der Tradition des erweiterten Textbegriffs wird alles zeichenhaft Vermittelte dem Begriff Text zugeordnet, sodass hierunter beispielsweise auch mündliche Beiträge und mediale Produkte gefasst werden.

Der Erwerb eines vertieften Orientierungswissens stellt sowohl die Grundlage für die aktive Auseinandersetzung mit den Gegenständen des Faches als auch für das fachliche Arbeiten mit Methoden zielgerichteten, selbstständigen und selbstorganisierten Arbeitens dar. Im Fach Deutsch werden dabei vorrangig die Methoden des Verstehens und der intersubjektiven Verständigung über unterschiedliche Lesarten von Texten weiterentwickelt.

Thematisch orientiert sich die Arbeit im Deutschunterricht an historischgesellschaftlichen Fragestellungen, die die Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit der Geschichte und zur Einsicht in die

¹ Quelle: Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Deutsch. Hrsg. vom Ministerium für Schule und Weiterbildung.- Düsseldorf 2013, S. 9-11; im Folgenden zitiert als KLP II

historischgesellschaftliche Bedingtheit von *Sprache* und *Kommunikation*, *Texten* und *Medien* und zum Umgang mit ihnen befähigen.

Die Arbeit im Deutschunterricht knüpft an die realen lebensweltlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie beachtet als Bezugspunkt die zu erwerbenden Grundfertigkeiten für Studium, Berufsausbildung und qualifizierte Teilhabe in der modernen Arbeitswelt. Der Deutschunterricht schafft durch die Entwicklung eines kulturellen Gedächtnisses die Voraussetzung für eine aktive Teilhabe am kulturellen Leben und trägt damit zur Persönlichkeitsbildung mit dem Ziel eines erweiterten und vertieften Selbst- und Weltverständnisses bei. Ein herausfordernder und abwechslungsreicher Umgang mit den fachlichen Gegenständen fördert sprachlich-künstlerische Ausdrucksfähigkeit und kann zur Unterstützung von Lesefreude beitragen.

Auf der Basis von Fachwissen und grundlegender Kompetenzen aus der Sekundarstufe I ist die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe durch eine höhere Komplexität der Prozesse und Gegenstände gekennzeichnet. In der Qualifikationsphase wird die Anforderungsstruktur der Kompetenzerwartungen noch einmal nach grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau differenziert. Dabei kommt dem Bereich der Reflexion sowie der Eigenständigkeit des Arbeitens zunehmend eine besondere Bedeutung zu.

In der **Einführungsphase** wird das in der Sekundarstufe I erworbene Wissen und Können gefestigt, begrifflich systematisiert und erweitert, um in der Qualifikationsphase erfolgreich arbeiten zu können.

Während der Qualifikationsphase vermittelt der **Grundkurs** in allen Bereichen des Faches zentrale Einsichten und Fähigkeiten. So wird die über die Schulzeit hinaus benötigte produktive und rezeptive Text- und Gesprächskompetenz gesichert.

Im **Leistungskurs** wird stärker vernetzt und vermehrt wissenschaftspropädeutisch gearbeitet, indem auf einem breiter gespannten Gegenstandsfeld gedankliche Vertiefung, methodische Reflexion und konzeptionelle Einordnung ein höheres Gewicht erhalten.

2. Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans

Die Einteilung der Kompetenzen in einzelne Unterrichtsvorhaben dient einerseits der Vergleichbarkeit von Unterricht und andererseits der Vorbeugung von Nachteilen bei Ausfall einzelner Lehrer. Zugleich stellt sie das Erreichen aller Kompetenzen am Ende der Qualifikationsphase sicher.

2.1 Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen

Der Unterricht soll es den Schüler/-innen ermöglichen, dass sie am Ende der Einführungsphase bzw. der Qualifikationsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Diese übergeordneten Kompetenzerwartungen, die in vier Inhaltsfeldern organisiert sind, werden im Anschluss in der Darstellung der einzelnen Unterrichtsvorhaben konkretisiert.

2.1.1 Übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Einführungsphase

Rezeption: Die Schüler/-innen können...

- Methoden der Informationsentnahme aus mündlichen und schriftlichen Texten in verschiedenen medialen Erscheinungsformen sicher anwenden,
- fachlich angemessene analytische Zugänge zu Sprache, Texten, Kommunikation und Medien entwickeln,
- Verfahren der Textuntersuchung unterscheiden, diese angemessen einsetzen und die Ergebnisse zu einer Textdeutung zusammenführen,
- sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Kontext beurteilen,
- eigene und fremde Beiträge und Standpunkte überprüfen und kriteriengeleitet beurteilen.

Produktion: Die Schüler können...

- Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten und das Produkt überarbeiten,
- formal sicher und stilistisch angemessen eigene schriftliche und mündliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren,
- eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten entwickeln und argumentativ vertreten
- Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten,
- Präsentationstechniken funktional anwenden,
- Rückmeldungen kriterienorientiert und konstruktiv formulieren.

2.1.2 Übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Qualifikationsphase im GrundkursRezeption: Die Schüler/-innen können...

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen selbstständig anwenden,
- selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren analysieren, die Analyseergebnisse überprüfen und in einer schlüssigen Deutung zusammenführen,
- Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontext beurteilen,
- unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkung vergleichen,
- selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und kriteriengeleitet beurteilen.

Produktion: Die Schüler können...

- Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten,
- formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche und mündliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren,
- eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens formulieren und argumentativ vertreten,
- Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten,
- verschiedene Präsentationstechniken funktional anwenden,
- selbstständig Rückmeldungen konstruktiv formulieren.

2.1.3 Übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Qualifikationsphase im LeistungskursRezeption: Die Schüler/-innen können...

- Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen reflektiert anwenden,
- die Bedingtheit von Verstehensprozessen erläutern,
- selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren analysieren und die Analyseergebnisse in einer in sich schlüssigen, differenzierten Deutung zusammenführen,
- sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in historisch-gesellschaftliche Entwicklungslinien einordnen,

- unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkungsabsicht vergleichend beurteilen,
- selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und differenziert beurteilen.

Produktion: Die Schüler können...

- komplexe Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten,
- formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche und mündliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren,
- eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens und theoretischer Bezüge formulieren und argumentativ vertreten,
- Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten,
- verschiedene Präsentationstechniken in ihrer Funktionalität beurteilen und zielgerichtet anwenden,
- selbstständig Rückmeldungen konstruktiv und differenziert formulieren.

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Qualifikationsphase **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

1.) Sprache
2.) Texte
3.) Kommunikation
4.) Medien

2.1.4 Konkretisierte Kompetenzerwartungen - Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Planungsübersicht (Kap. 3) wird die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die jeweiligen Halbjahre dargestellt. Diese Festlegung soll vergleichbare Standards gewährleisten sowie bei Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln die Kontinuität der fachlichen Arbeit sichern. Die konkrete Reihenfolge der Vorhaben einer Jahrgangsstufe innerhalb der Halbjahre ist unter Berücksichtigung der Vorgaben für das Zentralabitur und die zentrale Klausur in der Einführungsphase veränderbar.

In der Regel werden nur bei einem Unterrichtsvorhaben die Kompetenzerwartungen als verbindlich ausgewiesen. Die entsprechenden Kompetenzen werden aber im Laufe der Sekundarstufe II im Sinne einer Lernprogression kontinuierlich erweitert. Schwerpunkte bei Inhalten und Kompetenzen sind durch Fettdruck hervorgehoben.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Studienfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Curriculums für die Unterrichtsvorhaben Zeitspannen angegeben.

Die in der Übersicht angegebenen Aufgabenarten zur Leistungsüberprüfung dienen zur Orientierung. Die Aufgabenarten des Abiturs sollen kontinuierlich eingeübt werden. Dabei muss sich von Beginn der Einführungsphase bis zum Abitur die Komplexität der Aufgabenstellung und der Materialien schrittweise steigern.

Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

3. Übersichtsraster für die Abiturjahrgänge 2019 und 2020²

Übersichtsraster für den Abiturjahrgang 2019³

Planungsübersicht Klasse EF

| Übersicht über die Unterrichtsvorhaben im Jahrgang EF | | | |
|---|-------|---|---------|
| Nr. | Thema | Klassenarbeitstyp | |
| 1. Halbjahr | 1 | Identitäts- und Fremdheitserfahrungen in lyrischen Texten | IA, IIA |
| | 2 | Gesellschaftliche Verantwortung und ihre Darstellung in dialogischen Texten, bezogen auf die entstehende bürgerliche Gesellschaft des 18. Jahrhunderts (z.B. Dramen von Schiller und Lessing im Auswahlkatalog) | IA |
| 2. Halbjahr | 3 | Aspekte des Sprachwandels der Gegenwart | IV |
| | 4 | Gelungene und misslungene Kommunikation | IA, IIA |

Planungsübersicht Klasse Q1/Q2 - Grundkurs

| Übersicht über die Unterrichtsvorhaben im Jahrgang Q1 (GK) | | | |
|--|------------------|--|----------------|
| Nr. | Thema/Gegenstand | Klassenarbeitstyp | |
| 1. Halbjahr | 1 | Dürrenmatt: Die Physiker | IA, IIA |
| | 2 | Goethe: Faust I | IB, IIB, IIIB |
| 2. Halbjahr | 3 | Kleist: Die Marquise von O. | IA, IIA |
| | 4 | Judith Herrmann: Sommerhaus, später (und andere erzählende Texte als Ergänzung nach Wahl) | IB, IIB, IIIB |
| Übersicht über die Unterrichtsvorhaben im Jahrgang Q2 (GK) | | | |
| Nr. | Thema/Gegenstand | Klassenarbeitstyp | |
| 1. Halbjahr | 1 | So kommt der Mensch zur Sprache (Spracherwerbsmodelle) | IIA, IIB, IIIB |
| | 2 | Lebendige Vielfalt - Sprache im Wandel (Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung, sprachgeschichtlicher Wandel/ Mehrsprachigkeit) | IIA, IIIA, IV |

² Die hier vorgestellten Unterrichtsvorhaben greifen die jeweiligen „Vorgaben“ auf, die hier für das Fach Deutsch veröffentlicht wurden: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/fach.php?fach=1>. Die verlangten Fokussierungen sind rot markiert.

³ Die hier vorgestellten Unterrichtsvorhaben greifen die jeweiligen „Vorgaben“ auf, die hier für das Fach Deutsch veröffentlicht wurden: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/fach.php?fach=1>. Die verlangten Fokussierungen sind rot markiert.

| | | | |
|-------------|---|---|--------|
| 2. Halbjahr | 3 | Zeitläufte als Extremerfahrung für den Menschen: Lyrik des Expressionismus im Vergleich und im Bezug z.B. zum Barock, zur Romantik, zur jüngeren Vergangenheit und zur Gegenwart | Vorabi |
|-------------|---|---|--------|

Planungsübersicht Klasse Q1/Q2 - Leistungskurs

| Übersicht über die Unterrichtsvorhaben im Jahrgang Q1 (LK) | | | |
|--|---|---|-------------------|
| Nr. | | Thema/Gegenstand | Klassenarbeitstyp |
| 1. Halbjahr | 1 | Dürrenmatt: Die Physiker | IA, IIA |
| | 2 | Goethe: Faust I | IB, IIB, IIIB |
| 2. Halbjahr | 4 | Kleist: Die Marquise von O., Lange: Das Haus in der Dorotheenstraße | IA, IIA |
| | 5 | Hoffmann: Der Sandmann | IA, IB, IIIB |
| Übersicht über die Unterrichtsvorhaben im Jahrgang Q2 (LK) | | | |
| Nr. | | Thema/Gegenstand | Klassenarbeitstyp |
| 1. Halbjahr | 1 | So kommt der Mensch zur Sprache - so macht die Sprache den Menschen (Spracherwerb, Sprache-Denken-Wirklichkeit) | IIA, IIB, IIIB |
| | 2 | Lebendige Vielfalt - Sprache im Wandel (Sprachvarietäten, sprachgeschichtlicher Wandel/ Mehrsprachigkeit) | IIA, IIIA |
| 2. Halbjahr | 3 | Zeitläufte als Extremerfahrung für den Menschen: Lyrik des Expressionismus im Vergleich und im Bezug z.B. zum Barock, zur Romantik, zur jüngeren Vergangenheit und zur Gegenwart | Vorabi |

Die genannten Aufgabentypen sind Vorschläge, die von den im Jahrgang unterrichtenden Kollegen/-innen jeweils geprüft und abgesprochen werden. Die Lehrkräfte stellen sicher, dass alle für die schriftliche Abiturprüfung relevanten Aufgabentypen eingeübt werden.

Übersichtsraster für den Abiturjahrgang 2020⁴**Planungsübersicht Klasse EF**

| Übersicht über die Unterrichtsvorhaben im Jahrgang EF | | | |
|---|-------|---|---------|
| Nr. | Thema | Klassenarbeitstyp | |
| 1. Halbjahr | 1 | Identitäts- und Fremdheitserfahrungen in lyrischen Texten | IA, IIA |
| | 2 | Gesellschaftliche Verantwortung und ihre Darstellung in dialogischen Texten, bezogen auf die entstehende bürgerliche Gesellschaft des 18. Jahrhunderts (z.B. Dramen von Schiller und Lessing im Auswahlkatalog) | IA |
| 2. Halbjahr | 3 | Aspekte des Sprachwandels der Gegenwart | IV |
| | 4 | Gelungene und misslungene Kommunikation | IA, IIA |

Planungsübersicht Klasse Q1/Q2 - Grundkurs

| Übersicht über die Unterrichtsvorhaben im Jahrgang Q1 (GK) | | | |
|--|------------------|--|----------------|
| Nr. | Thema/Gegenstand | Klassenarbeitstyp | |
| 1. Halbjahr | 1 | Dürrenmatt: Die Physiker | IA, IIA |
| | 2 | Goethe: Faust I | IB, IIB, IIIB |
| 2. Halbjahr | 3 | Kleist: Die Marquise von O. | IA, IIA |
| | 4 | Judith Herrmann: Sommerhaus, später (und andere erzählende Texte als Ergänzung nach Wahl) | IB, IB, IIIB |
| Übersicht über die Unterrichtsvorhaben im Jahrgang Q2 (GK) | | | |
| Nr. | Thema/Gegenstand | Klassenarbeitstyp | |
| 1. Halbjahr | 1 | So kommt der Mensch zur Sprache (Spracherwerbsmodelle) | IIA, IIB, IIIB |
| | 2 | Lebendige Vielfalt - Sprache im Wandel (Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung, sprachgeschichtlicher Wandel/Dialekte und Soziolekte) | IIA, IIIA, IV |
| 2. Halbjahr | 3 | „Unterwegs sein“ - Lyrik von der Romantik bis zur Gegenwart | Vorabi |

⁴ Die hier vorgestellten Unterrichtsvorhaben greifen die jeweiligen „Vorgaben“ auf, die hier für das Fach Deutsch veröffentlicht wurden: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/fach.php?fach=1>. Die verlangten Fokussierungen sind rot markiert.

Planungsübersicht Klasse Q1/Q2 - Leistungskurs

| Übersicht über die Unterrichtsvorhaben im Jahrgang Q1 (LK) | | | |
|--|---|---|-------------------|
| Nr. | | Thema/Gegenstand | Klassenarbeitstyp |
| 1. Halbjahr | 1 | Dürrenmatt: Die Physiker | IA, IIA |
| | 2 | Goethe: Faust I | IB, IIB, IIIB |
| 2. Halbjahr | 4 | Kleist: Die Marquise von O., Lange: Das Haus in der Dorotheenstraße | IA, IIA |
| | 5 | Hoffmann: Der Sandmann | IA, IB, IIIB |
| Übersicht über die Unterrichtsvorhaben im Jahrgang Q2 (LK) | | | |
| Nr. | | Thema/Gegenstand | Klassenarbeitstyp |
| 1. Halbjahr | 1 | So kommt der Mensch zur Sprache - so macht die Sprache den Menschen (Spracherwerb, Sprache-Denken-Wirklichkeit, Aktualität der Sapir-Whorf-Hypothese) | IIA, IIB, IIIB |
| | 2 | Lebendige Vielfalt - Sprache im Wandel (Sprachvarietäten, sprachgeschichtlicher Wandel - keine weitere Fokussierung in den Vorgaben genannt) | IIA, IIIA |
| 2. Halbjahr | 3 | „Unterwegs sein“ - Lyrik von der Romantik bis zur Gegenwart | Vorabi |

Die genannten Aufgabentypen sind Vorschläge, die von den im Jahrgang unterrichtenden Kollegen/-innen jeweils geprüft und abgesprochen werden. Die Lehrkräfte stellen sicher, dass alle für die schriftliche Abiturprüfung relevanten Aufgabentypen eingeübt werden.

4. Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben

4.1 Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufe EF

| | |
|---|--|
| <p><i>Unterrichtsvorhaben I:</i> Thema. „Identität, Fremdheit, Wirklichkeit“ - Auseinandersetzung und Kritik in lyrischen Texten</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eingeführtes Schulbuch (TTS), - verschiedene Gedichte aus verschiedenen Epochen (z.B. Subjektivitätslyrik) |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache - formaler Aufbau lyrischer Texte und dessen Funktion - sprachliche Bilder entschlüsseln - Klangmittel und ihre Bedeutung - Texte: lyrische Texte in einem thematischen Zusammenhang, Sachtexte zum Thema Kommunikation. rhetorisch ausgestaltete Kommunikation | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung Schriftl.: Klausurtyp IA Mdl.: gestaltender Vortrag, Produktionsorientiertes Schreiben, vergleichende Analyse, Analyse literarischer Texte: <i>Parallelgedichte, Weiterschreiben, Gedichtvortrag, Referat, Thesenpapier, Visualisierung (Concept-Map, Strukturskizze), Exzerpt, mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Feedback geben, Filmerstellung</i></p> |
| <p>Kompetenzerwartungen Kompetenzbereich Rezeption: Die Schüler können.</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen, (Sprache-Rez.) - den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz), (Texte-Rez.) - lyrische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln, (Texte-Rez.) - Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen, (Texte-Rez.) <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten, (Sprache-Pro.) - in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden, (Texte-Pro.) - Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern, (Texte-Pro.) | <p>Vorschläge zu Methoden und Formen des selbstständigen Lernens/didaktische Zugänge</p> <ul style="list-style-type: none"> - gestaltendes Sprechen - Textrevision in Einzelarbeit und im Team: Protokolle, Arbeitsberichte, -mappe - Schreibkonferenz - produktionsorientiertes Arbeiten: Verfahren zu Vorstellungsaktivierung und Textveränderung - Erstellen eines Lyrikbandes - Filmische Gedichtgestaltung/POEM - Poetry Slam - eigene Texte erörtern und mit Hilfe des PC überarbeiten - Begriffe definieren |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.) - für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen, (Texte-Pro.) | <p>Textvorschläge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lyrische Texte in einem thematischen Zusammenhang - Subjektivitätslyrik/Gedichte der IchErfahrung - Gedichte aus dem Film POEM |
| <ul style="list-style-type: none"> - ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren (Texte-Pro.) - Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen, (Kommunikation-Pro) - mediale Gestaltungen zu literarischen Texten entwickeln. (Medien-Pro.) | <p>Zeitbedarf: 15-20 Std. Klausurumfang: 2 Unterrichtsstunden</p> <hr/> <p>Mögliche fächerübergreifende Kooperation: Musik, Kunst</p> |

| | |
|---|--|
| <p><i>Unterrichtsvorhaben II:</i> Thema: Gesellschaftliche Verantwortung und ihre Darstellung in dialogischen Texten, bezogen auf die entstehende bürgerliche Gesellschaft der Aufklärung</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eingeführtes Schulbuch (TTS), - Ganzschriften - Theaterbesuch |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache, Gesprächsanalyse - Texte: Drama (eine Ganzschrift), Sachtexte - Kommunikation: Gesprächsanalyse, sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung Schriftl.: Klausurtyp IA oder IIA Mdl.: Reflexion über Arbeitsprozesse und methodische Vorgehensweisen, Stellungnahme zu einer These, Darstellung von Wissensbeständen: <i>Rezension, Leserbrief, informierender Text, komplexer Besprechungsbeitrag, Portfolio, Lerntagebuch, Referat, Thesenpapier, Visualisierung (Concept-Map, Strukturskizze), Exzerpt, mündliche oder schriftliche Zusammenfassung</i></p> |
| <p>Kompetenzerwartungen Kompetenzbereich Rezeption: Die Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, (Texte-Rez.) - dramatische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln, (Texte-Rez.) - die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen, (Texte-Rez.) - den Verlauf fachbezogener Gesprächsformen konzentriert verfolgen, (Kommunikation-Rez.) - kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Gespräch, Diskussion, Feedback zu Präsentationen) beurteilen, (Kommunikation-Rez.) - die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten unter Beachtung von kommunikationstheoretischen Aspekten analysieren, (Kommunikation-Rez.) <p>Kompetenzbereich Produktion: Die Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen, (Sprache-Pro.) - in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden, (Texte-Pro.) - literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren, (Texte-Pro.) <p>literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht protokollieren, (Texte-Pro.) | <p>Vorschläge zu Methoden und Formen des selbstständigen Lernens/didaktische Zugänge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textgestaltende Verfahren (z.B. Gespräche, Monologe etc. entwickeln) - Drama im Hinblick auf Strukturmerkmale analysieren und deuten - Schauspielerische Inszenierung - Szenisches Lesen - Standbilder gestalten und bewerten - Vorschläge einbringen und begründen - Methoden der Texterschließung: analytisch und produktiv - Arbeit an Begriffen - Klärung von Begriffen in Kontexten |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - - ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren (Texte-Pro.) - sach- und adressatengerecht - unter Berücksichtigung der Zuhörer motivation - komplexe Beiträge (u.a. Referat, Arbeitsergebnisse) präsentieren, (Kommunikation-Pro) - Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen, (Kommunikation-Pro) - Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren, (Kommunikation-Pro.) - selbstständig Präsentationen unter funktionaler Nutzung neuer Medien (Präsentationssoftware) erstellen, (Medien-Pro.) - die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen in einem konstruktiven, kriterienorientierten Feedback beurteilen. (Medien-Pro.) | <p>Textvorschläge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lessing: Nathan der Weise, Emilia Galotti, Miss Sara Sampson |
| | <p>Zeitbedarf: 20-25 Std. Klausurumfang: 2 Unterrichtsstunden</p> |
| | <p>Mögliche fächerübergreifende Kooperation: Literaturkurs, Musik</p> |

| | |
|---|--|
| <p><i>Unterrichtsvorhaben III:</i> Thema. Medien und ihr Einfluss auf Sprache und Gesellschaft; Aspekte des Sprachwandels der Gegenwart</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eingeführtes Schulbuch (TTS), - Medienauszüge/WDR... - Materialien aus verschiedenen Medien; insbesondere Nutzung von Mediatheken |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache: Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten, Aspekte der aktuellen Sprachentwicklung - Texte. Sachtexte - Kommunikation. Gesprächsanalyse, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation - Medien: Informationsdarbietung in verschiedenen Medien, neue Medien und ihr Einfluss auf Kommunikation, Sendeformate in audiovisuellen Medien | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung Schriftl.: Klausurtyp IV/zentrale Klausur Mdl.: Darstellung von Sachzusammenhängen, Zusammenfassung von Texten, Argumentation, Überarbeitung: <i>Referat, Thesenpapier, Visualisierung (Strukturskizze), Argumentation auf der Grundlage divergierender Informationen, Korrigieren, Redigieren, Podiumsdiskussion</i></p> |
| <p>Kompetenzerwartungen Kompetenzbereich Rezeption: Die Schüler können.</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Ebenen von Sprache (phonologische, morphematische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte) unterscheiden, (Sprache-Rez.) - Sprachvarietäten erläutern und deren Funktion beschreiben, (Sprache-Rez.) - aktuelle Entwicklungen der deutschen Sprache und ihre sozio-kulturelle Bedingtheit erklären, (Sprache-Rez.) - grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, (Sprache-Rez.) - sachgerecht und kritisch zwischen Methoden der Informationsbeschaffung unterscheiden, für fachbezogene Aufgabenstellungen in Bibliotheken und im Internet recherchieren, (Medien-Rez.) - die mediale Vermittlungsweise von Texten - audiovisuelle Medien und interaktive Medien - als konstitutiv für Gestaltung, Aussage und Wirkung eines Textes herausarbeiten, (Medien-Rez.) - Besonderheiten von digitaler Kommunikation (u.a. Internet-Communities) als potenziell öffentlicher Kommunikation (u.a. Verfügbarkeit, Aufhebung von Privatheit, Langfristigkeit, evtl. Konsequenzen für Bewerbungssituationen) erläutern und beurteilen, (Medien-Rez.) - ein typisches Sendeformat (z.B. Serie, Show, Nachrichtensendung) in audiovisuellen Medien in Bezug auf Struktur, Inhalt und handelnde Personen analysieren und Beeinflussungspotenziale in Bezug auf Nutzerinnen und Nutzer kriterienorientiert beurteilen, (Medien-Rez.) <p>Kompetenzbereich Produktion: Die Schüler können.</p> <ul style="list-style-type: none"> - die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten, (Sprache-Pro.) | <p>Vorschläge zu Methoden und Formen des selbstständigen Lernens/didaktische Zugänge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Material gestützt einen Text verfassen (s. TTS Übungsaufgabe) - Unterscheidung von Wertung und Beschreibung - fachübergreifendes Arbeiten, evtl. Projektarbeit - Beobachtung der eigenen Sprachverwendung der Schülerinnen - Sprache ausgewählter Websites (bes. Internet Communities) - Sprachverwendungen in unterschiedlichen Nachrichtensendungen (Sprechertext, O-Töne, Live-Schaltungen, Interviews) - Internetrecherche - Lesestrategien, Exzerpieren und Visualisieren von Texten - Erarbeitung eines Schreibplans für einen informierenden Text zum Thema |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - zielgerichtet verschiedene Textmuster bei der Erstellung von informierenden und argumentierenden Texten einsetzen, (Texte-Pro.) - ihre Texte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, des Adressaten und der Funktion gestalten, (Texte-Pro.) - ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren (Texte-Pro.) - selbstständig und sachgerecht Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten mithilfe von Textverarbeitungssoftware darstellen. (Medien-Pro.) | <p>Textvorschläge s. TTS A7 Sachtexte zu Sprache und Sprachentwicklung: Kommunikative Leistung von Sprache vor dem Hintergrund gegenwärtiger Entwicklungen</p> <hr/> <p>Zeitbedarf: 15-20 Std. Klausurumfang: 2 Unterrichtsstunden</p> <hr/> <p>Mögliche fächerübergreifende Kooperation:</p> |
|--|--|

| | |
|---|---|
| <p><i>Unterrichtsvorhaben IV:</i> Thema. Kommunikation und Kurzgeschichten</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eingeführtes Schulbuch (TTS), - Sachtexte zur Funktion von Sprache und Kommunikationsmodellen - verschiedene Erzähltexte |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache:Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache, Sprachvarietäten am Beispiel von Fachsprache - Texte: Erzähltexte, Sachtexte - Kommunikation: Kommunikationsmodelle, Gesprächsanalyse - Medien. digitale Medien und ihr Einfluss auf Kommunikation - Kommunikation in literarischen Texten | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung Schriftl.: Klausurtyp IA oder IIA Mdl.: Darstellung von Sachzusammenhängen, Bündelung von Arbeitsergebnissen in einer Präsentation, Analyse eines literarischen Textes, Analyse eines Sachtextes: <i>Referat, Thesenpapier, Visualisierung (Concept-Map,)</i>, <i>Exzerpt, mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Argumentation auf der Grundlage divergierender Informationen und Standpunkte, Korrigieren, Redigieren, Feedback geben, Analysen</i></p> |
| <p>Kompetenzerwartungen Kompetenzbereich Rezeption: Die Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Elemente im Hinblick auf ihre informierende, argumentierende oder appellierende Wirkung erläutern, (Sprache-Rez.) - erzählende Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln, (Texte-Rez.) - Sachtexte in ihrer Abhängigkeit von Situation, Adressat und Textfunktion unterscheiden, (Texte-Rez.) - komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte mithilfe textimmanenter Aspekte und textübergreifender Informationen analysieren, (Texte-Rez.) - Den Wirklichkeitsmodus eines Textes anhand von Fiktionalitätssignalen identifizieren(Texte-Rez.) - den Wirklichkeitsmodus eines Textes anhand von Fiktionalitätsmerkmalen identifizieren, (Texte-Rez.) - Kommunikationsprozesse aus Alltagssituationen anhand zweier unterschiedlicher Kommunikationsmodelle erläutern, (Kommunikation-Rez.) - Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene identifizieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, (Kommunikation-Rez.) <p>die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten unter Beachtung von kommunikationstheoretischen Aspekten analysieren, (Kommunikation-Rez.)</p> | <p>Vorschläge zu Methoden und Formen des selbstständigen Lernens/didaktische Zugänge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Struktur-lege- Methode - Internetrecherche - Erläuterung von Textbefunden - vergleichendes Arbeiten - Referieren und Sachverhalte fächerverbindend einordnen |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - - verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung in rhetorisch ausgestalteter Kommunikation identifizieren, (Kommunikation-Rez.) <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachverhalte sprachlich angemessen darstellen, (Sprache-Pro.) - ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren, (Texte-Pro.) - ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren (Texte-Pro.) - literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren, (Texte-Pro.) - sich in eigenen Beiträgen explizit auf andere beziehen, (Kommunikation-Pro.) - Beiträge und Rollen in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen sach- und adressatengerecht gestalten. (Kommunikation-Pro.) | <p>Textvorschläge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulz von Thun „Vier Seiten und Ohren einer Nachricht“ - Watzlawicks Kommunikationsmodell - Bühlers Organon-Modell - De Saussure - Diverse Erzähltexte von Wohmann... - Diverse Sachtexte |
| | <p>Zeitbedarf: 20-25 Std. Klausurumfang: 2 Unterrichtsstunden</p> |
| | <p>Mögliche fächerübergreifende Kooperation:</p> |

4.2 Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufe Q1/Q2 - Grundkurs

| | |
|--|--|
| <p><i>Unterrichtsvorhaben I und II:</i> Thema. „Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft im Spiegel des Theaters (1. Goethe, Faust I; 2. Ein weiteres, zu „Faust I“ strukturell unterschiedliches Drama)</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte: - eingeführtes Schulbuch (TTS), jeweilige Textausgaben der zu lesenden Dramen</p> |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • · Sprache: Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung • · Texte: strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte • · Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen • · Medien: Bühneninszenierung eines dramatischen Textes | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung: (Klausur 1: Aufgabentyp IA, IIA) (Klausur 2: Aufgabentyp IB, IIB oder IIIB)</p> |
| <p>Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, (Texte-Rez.) • strukturell unterschiedliche dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren, (Texte-Rez.) • literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen - vom Barock bis zum 21. Jahrhundert - einordnen, (Texte-Rez.) • die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern, (Texte-Rez.) • an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten (literarischer Text, Bühneninszenierung, Film) vergleichen und die Zeitbedingtheit von Interpretationen reflektieren, (Texte-Rez.) • verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit zunehmend wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden, (Texte-Pro.) • in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren, (Texte-Pro.) ihre Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen, (Texte-Pro.) • komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten, (Texte-Pro.) | |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten, (Texte-Pro.) • sprachliches Handeln (in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren, (Kommunikation-Rez.) verschiedene verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien unterscheiden und zielorientiert einsetzen, (Kommunikation-Pro.) • die Bühnenszenierung eines dramatischen Textes in ihrer medialen und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen. (Medien-Rez.) • literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.) • - für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen, (Texte-Pro.) • ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren (Texte-Pro.) • - Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen, (Kommunikation-Pro) • - mediale Gestaltungen zu literarischen Texten entwickeln. (Medien-Pro.) | <p>Vorschläge zu Methoden und Formen des selbstständigen Lernens/didaktische Zugänge</p> |
| - | <p>Textvorschläge - Dürrenmatt: Physiker, Kipphardt: Oppenheimer, Brecht: Galilei</p> <p>Zeitbedarf: 35-45 Std., Klausurumfang: 3 Unterrichtsstunden</p> |

| | |
|---|--|
| <p><i>Unterrichtsvorhaben III und IV:</i> Thema. „Transformation des Ich - freiwillige und erzwungene Korrekturen von Lebensentwürfen in der Literatur“ (1. Kleist, Die Marquise von O.; 2. Herrmann, Sommerhaus später)</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte: - eingeführtes Schulbuch (TTS), jeweilige Textausgaben der zu lesenden Erzähltexte</p> |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • -Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel • · Texte: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte • · Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext • · Medien: filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten) | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung: (Klausur 1: Aufgabentyp IA, IIA) (Klausur 2: Aufgabentyp IB, IIB oder IIIB)</p> |
| <p>Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können.</p> <ul style="list-style-type: none"> • strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform • analysieren, (Texte-Rez.) • · die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern, (Texte-Rez.) • · in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen • Deutung zusammenführen, (Texte-Pro.) • · den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen, (Kommunikation, Rez.) • · kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) beurteilen, (Kommunikation, Rez.) • · die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit), (Medien-Rez.) • · die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug • medientheoretischer Ansätze erläutern. (Medien-Rez.) | |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten, (Texte-Pro.) • sprachliches Handeln (in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren, (Kommunikation-Rez.) verschiedene verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien unterscheiden und zielorientiert einsetzen, (Kommunikation-Pro.) • - für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen, (Texte-Pro.) • ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren (Texte-Pro.) | <p>Vorschläge zu Methoden und Formen des selbstständigen Lernens/didaktische Zugänge</p> |
| - | <p>Textvorschläge</p> <p>- Süskind: Das Parfüm, Schneider, Schlafes Bruder, Ransmayer, Die letzte Welt</p> <p>Zeitbedarf: 35-45 Std., Klausurumfang: 3 Unterrichtsstunden</p> |

| | |
|---|--|
| <p><i>Unterrichtsvorhaben V</i> Thema. „So kommt der Mensch zur Sprache/Instinkt oder Erziehung?“</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte: - eingeführtes Schulbuch (TTS), wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Sachtexte zum Thema</p> |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel • · Texte: lyrische Texte zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte • · Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung: (Klausur: Aufgabentyp IIA, IIB, IIIB)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können... • Funktionen der Sprache für den Menschen benennen, (Sprache-Rez.) • grundlegende Modelle zum ontogenetischen Spracherwerb vergleichend erläutern, (Sprache-Rez.) • Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern, (Sprache-Rez.) • komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren, (Texte-Rez.) • die Bedeutung des jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes von Sachtexten ermitteln, (Texte-Rez.) • komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen, (Texte-Pro.) • komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren, (Texte-Pro.) • selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen. (Medien-Pro.) | <p>Textvorschläge - Abhandlungen, z.T. in Auszügen von Herder, Süßmilch, Condillac, Rousseau, Chomsky u.a.</p> <p>Zeitbedarf: 20-25 Std., Klausurumfang: 3 Unterrichtsstunden</p> |

| | |
|--|---|
| <p><i>Unterrichtsvorhaben VI</i> Thema. „Lebendige Vielfalt - Sprache im Wandel (Sprachvarietäten, sprachgeschichtlicher Wandel, Mehrsprachigkeit“</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte: - eingeführtes Schulbuch (TTS), wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Sachtexte zum Thema</p> |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel, Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung • · Texte: komplexe Sachtexte • · Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext • · Medien: Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung: (Klausur: Aufgabentyp IIA, IIA, IV)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können... • Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären, (Sprache-Rez.) • Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern, (Sprache-Rez.) • · Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen, (Sprache-Rez.) • · grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, (Sprache-Rez.) • · Beiträge unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie formulieren, (Sprache-Pro.) • · selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten, (Sprache-Pro.) • · die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten, (Sprache-Pro.) • · komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren, (Texte-Rez.) • · den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, (Kommunikation-Rez.) • · sprachliches Handeln (in Alltagssituationen) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes – unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten – analysieren, (Komm.-Rez.) • · verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen, (Kommunikation-Rez.) • · durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln. (Medien-Rez.) | <p>Textvorschläge - Abhandlungen und Texte, z.T. in Auszügen, von Zimmer, Institutionen der Sprachpflege, Feuilleton und Kabarett</p> <p>Zeitbedarf: 15-20 Std., Klausurumfang: 3 Unterrichtsstunden</p> |

| | |
|---|--|
| <p><i>Unterrichtsvorhaben VII</i> Thema. „Kummer, der das Mark verzehret - Kriegslyrik im Längsschnitt (Barock, Expressionismus, Nachkrieg/WKII“</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte: - eingeführtes Schulbuch (TTS), Anthologien</p> |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel, Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung • · Texte: komplexe Sachtexte • · Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext • · Medien: Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung: (Klausur: Aufgabentyp IIA, IIA, IV)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können... sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese kriterienorientiert beurteilen, (Sprache-Rez.) · lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens analysieren, (Texte-Rez.) · literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen, (Texte-Rez.) · in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, (Texte-Pro.) · komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.) · Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben, besondere fachliche Herausforderungen identifizieren und Lösungswege reflektieren, (Texte-Pro.) · sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen, (Kommunikation-Pro.) • · Beiträge in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen (u.a. in Simulationen von Prüfungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten. (Kommunikation-Pro.) | <p>Textvorschläge</p> <p>Zeitbedarf: 15-20 Std., Klausurumfang: 3 Unterrichtsstunden</p> |

4.3 Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufe Q1/Q2 - Leistungskurs

| | |
|--|--|
| <p><i>Unterrichtsvorhaben I und II:</i> Thema. „Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft im Spiegel des Theaters (1. Goethe, Faust I; 2. Ein weiteres, zu „Faust I“ strukturell unterschiedliches Drama)</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte: - eingeführtes Schulbuch (TTS), jeweilige Textausgaben der zu lesenden Dramen</p> |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • · Sprache: Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung • · Texte: strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte • · Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen • · Medien: Bühnenszenierung eines dramatischen Textes | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung: (Klausur 1: Aufgabentyp IA, IIA) (Klausur 2: Aufgabentyp IB, IIB oder IIIB)</p> |
| <p>Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, (Texte-Rez.) • strukturell unterschiedliche dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren, (Texte-Rez.) • literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen - vom Barock bis zum 21. Jahrhundert - einordnen, (Texte-Rez.) • die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern, (Texte-Rez.) • an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten (literarischer Text, Bühnenszenierung, Film) vergleichen und die Zeitbedingtheit von Interpretationen reflektieren, (Texte-Rez.) • verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit zunehmend wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden, (Texte-Pro.) • in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren, (Texte-Pro.) ihre Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen, (Texte-Pro.) • komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten, (Texte-Pro.) | |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten, (Texte-Pro.) • sprachliches Handeln (in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren, (Kommunikation-Rez.) verschiedene verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien unterscheiden und zielorientiert einsetzen, (Kommunikation-Pro.) • die Bühnenszenierung eines dramatischen Textes in ihrer medialen und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen. (Medien-Rez.) • literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.) • - für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen, (Texte-Pro.) • ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren (Texte-Pro.) • - Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen, (Kommunikation-Pro) • - mediale Gestaltungen zu literarischen Texten entwickeln. (Medien-Pro.) | <p>Vorschläge zu Methoden und Formen des selbstständigen Lernens/didaktische Zugänge</p> |
| - | <p>Textvorschläge - Dürrenmatt: Physiker, Kipphardt: Oppenheimer, Brecht: Galilei</p> <p>Zeitbedarf: 45-55 Std., Klausurumfang: 4 Unterrichtsstunden</p> |

| | |
|---|--|
| <p><i>Unterrichtsvorhaben III und IV:</i> Thema. „Transformation des Ich - freiwillige und erzwungene Korrekturen von Lebensentwürfen in der Literatur“ (1. Kleist, Die Marquise von O.; 2. Lange, Das Haus in der Dorotheenstraße, 3. Hoffmann, Der Sandmann)</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte: - eingeführtes Schulbuch (TTS), jeweilige Textausgaben der zu lesenden Erzähltexte</p> |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • -Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel • · Texte: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte • · Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext • · Medien: filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten) | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung: (Klausur 1: Aufgabentyp IA, IIA) (Klausur 2: Aufgabentyp IB, IIB oder IIIB)</p> |
| <p>Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können.</p> <ul style="list-style-type: none"> • strukturell unterschiedliche erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform • analysieren, (Texte-Rez.) • · die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern, (Texte-Rez.) • · in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen • Deutung zusammenführen, (Texte-Pro.) • · den Verlauf fachlich anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen, (Kommunikation, Rez.) • · kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) beurteilen, (Kommunikation, Rez.) • · die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität; fachliche Differenziertheit), (Medien-Rez.) • · die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug • medientheoretischer Ansätze erläutern. (Medien-Rez.) | |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten, (Texte-Pro.) • sprachliches Handeln (in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren, (Kommunikation-Rez.) verschiedene verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien unterscheiden und zielorientiert einsetzen, (Kommunikation-Pro.) • - für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen, (Texte-Pro.) • ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren (Texte-Pro.) | <p>Vorschläge zu Methoden und Formen des selbstständigen Lernens/didaktische Zugänge</p> |
| - | <p>Textvorschläge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kleist, Michael Kohlhaas, Schiller: Der Verbrecher aus verlorener Ehre, Schnitzler: Lieutenant Gustl <p>Zeitbedarf: 45-55 Std., Klausurumfang: 4 Unterrichtsstunden</p> |

| | |
|---|--|
| <p><i>Unterrichtsvorhaben V</i> Thema. „So kommt der Mensch zur Sprache/Instinkt oder Erziehung?/Sprache-Denken-Wirklichkeit“</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte: - eingeführtes Schulbuch (TTS), wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Sachtexte zum Thema</p> |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel • · Texte: lyrische Texte zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten, komplexe Sachtexte • · Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung: (Klausur: Aufgabentyp IIA, IIB, IIIB)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können... • Funktionen der Sprache für den Menschen benennen, (Sprache-Rez.) • grundlegende Modelle zum ontogenetischen Spracherwerb vergleichend erläutern, (Sprache-Rez.) • Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern, (Sprache-Rez.) • komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren, (Texte-Rez.) • die Bedeutung des jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes von Sachtexten ermitteln, (Texte-Rez.) • komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen, (Texte-Pro.) • komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren, (Texte-Pro.) • selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen. (Medien-Pro.) | <p>Textvorschläge - Abhandlungen, z.T. in Auszügen von Herder, Süßmilch, Condillac, Rousseau, Chomsky, Whorf u.a.</p> <p>Zeitbedarf: 30-40 Std., Klausurumfang: 4 Unterrichtsstunden</p> |

| | |
|---|--|
| <p><i>Unterrichtsvorhaben VI</i> Thema. „Lebendige Vielfalt - Sprache im Wandel (Sprachvarietäten, sprachgeschichtlicher Wandel, Mehrsprachigkeit“</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte: - eingeführtes Schulbuch (TTS), wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Sachtexte zum Thema</p> |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel, Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung • · Texte: komplexe Sachtexte • · Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext • · Medien: Information und Informationsdarbietung in • verschiedenen Medien | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung: (Klausur: Aufgabentyp IIA, IIA, IV)</p> |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können... • Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären, (Sprache-Rez.) • Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern, (Sprache-Rez.) • · Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen, (Sprache-Rez.) • · grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, (Sprache-Rez.) • · Beiträge unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie formulieren, (Sprache-Pro.) • · selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten, (Sprache-Pro.) • · die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten, (Sprache-Pro.) • · komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren, (Texte-Rez.) • · den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, (Kommunikation-Rez.) • · sprachliches Handeln (in Alltagssituationen) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes – unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten – analysieren, (Komm.-Rez.) • · verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen, (Kommunikation-Rez.) • · durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln. (Medien-Rez.) | <p>Textvorschläge</p> <p>- Abhandlungen und Texte, z.T. in Auszügen, von Zimmer, Institutionen der Sprachpflege, Feuilleton und Kabarett</p> <p>Zeitbedarf: 25-30 Std., Klausurumfang: 4 Unterrichtsstunden</p> |
| <p><i>Unterrichtsvorhaben VII</i></p> <p>Thema. „Kummer, der das Mark verzehret - Kriegslyrik im Längsschnitt (Barock, Expressionismus, Nachkrieg/WKII“</p> | <p>Lernmittel/außerschulische Lernorte:</p> <p>- eingeführtes Schulbuch (TTS), Anthologien</p> |
| <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprache: sprachgeschichtlicher Wandel, Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung • · Texte: komplexe Sachtexte • · Kommunikation: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext • · Medien: Information und Informationsdarbietung in • verschiedenen Medien | <p>Vorschläge zur Leistungsüberprüfung:</p> <p>(Klausur: Aufgabentyp IIA, IIA, IV)</p> |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können... sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese kriterienorientiert beurteilen, (Sprache-Rez.)· lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens analysieren, (Texte-Rez.)· literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen, (Texte-Rez.)· in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen, (Texte-Pro.)· komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.)· Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben, besondere fachliche Herausforderungen identifizieren und Lösungswege reflektieren, (Texte-Pro.)· sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen, (Kommunikation-Pro.)• · Beiträge in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen (u.a. in Simulationen von Prüfungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten. (Kommunikation-Pro.) | <p>Textvorschläge</p> <p>Zeitbedarf: 25-30 Std., Klausurumfang: 4 Unterrichtsstunden</p> |
|---|--|

5. Verabredungen zur Leistungsbewertung

Die „Sonstige Mitarbeit“ umfasst alle Leistungen einer Schülerin/eines Schülers im und für den Unterricht, die nicht Klausuren sind. Beide Leistungsbereiche, also Klausuren und sonstige Mitarbeit, sind gleichwertig.

5.1 Bewertung der sonstigen Mitarbeit (Auszug aus dem Kernlehrplan Sek. II)

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ können – neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformen – vielfältige weitere zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für diese die oben ausgeführten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in den mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/Sonstigen Mitarbeit“ zählen u.a. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie z.B. die schriftliche Übung, von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit, die z.B. in Form von Präsentationen, Protokollen, Referaten und Portfolios möglich werden. Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche und schriftliche und ggf. praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt.

Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

| Überprüfungsformen | Kurzbeschreibung / Beispiele |
|--|--|
| Darstellung | |
| Darstellung von Wissensbeständen, Arbeitsergebnissen und Sachzusammenhängen | kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form / <i>informierender Text, Vortrag, komplexer Gesprächsbeitrag</i> |
| Darstellung von Sachzusammenhängen auf der Basis von vorgegebenen Materialien | kohärente und pointierte Darstellung in schriftlicher oder mündlicher Form unter Berücksichtigung zentraler Aspekte des Informationsmaterials / <i>Referat, Thesenpapier, Visualisierung (Concept-Map, Strukturskizze)</i> |
| Bündelung von Arbeitsergebnissen oder Informationen in einer funktional gestalteten Präsentation | funktionale Nutzung von Präsentationsmedien / <i>Plakat, softwaregestützte Präsentation, szenische Präsentation</i> |
| Zusammenfassung von Texten | strukturierte, auf Wesentliches reduzierte Darstellung / <i>Exzerpt, mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Visualisierung</i> |

| | |
|---|--|
| Analyse | |
| Analyse eines literarischen Textes / einer medialen Gestaltung | nachvollziehbare Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen / <i>Analyse epischer, dramatischer, lyrischer Texte; Analyse audio-visueller Texte</i> |
| Analyse eines Sachtextes / Medienbeitrags | nachvollziehbare Darstellung der zentralen Aussagen eines Textes in der Verknüpfung von beschreibenden und deutenden Elementen unter Einbezug von Fachwissen / <i>Analyse eines Fachbeitrags, eines Zeitungsartikels, eines Rundfunk- oder Fernsehbeitrags</i> |
| Vergleichende Analyse von Texten / Medienbeiträgen | kriterienorientierter Abgleich von Merkmalen und Wirkungsaspekten unter Einbezug von Fachwissen / <i>Gedichtvergleich, Vergleich von Romanauszügen, Vergleich von Sachtexten und Medienbeiträgen</i> |
| Argumentation | |
| Stellungnahme zu einer These oder einem Sachverhalt, auch unter Nutzung spezifischer Textsorten | situations- und adressatenbezogene Darstellung des eigenen Standpunktes / <i>Rezension, Leserbrief, schriftliche oder mündliche Stellungnahme, Diskussionsbeitrag</i> |
| Erörterung einer These oder eines fachbezogenen Sachverhalts | Prüfung von Pro- und Contra-Argumenten unter Einbezug von Fachwissen und Vertreten des eigenen, begründeten Standpunktes / <i>Erörterung einer poetologischen These, einer sprachkritischen These, einer literaturwissenschaftlichen These</i> |
| Erörterung eines Sachtextes | Ermittlung der Position des Textes, Beurteilung der Argumente und (ggf. mit Bezug auf einen literarischen Text) Vertreten des eigenen, begründeten Standpunktes / <i>Erörterung einer Rezension, eines Essays</i> |
| Argumentation auf der Basis von vorgegebenen Materialien | Vertreten des eigenen, begründeten Standpunktes unter Verarbeitung des Materials / <i>Argumentation auf der Grundlage divergierender Informationen und Standpunkte</i> |
| Argumentation in einer vorstrukturierten Kommunikationssituation | situations- und adressatengerechtes Vertreten der eigenen, begründeten Position / <i>Debatte, Podiumsdiskussion</i> |
| Fokus: Gestaltung | |
| Produktionsorientiertes Schreiben in Anbindung an literarische Vorlagen | gestaltende Darstellung eines eigenständigen Textverständnisses in Orientierung an zentralen inhaltlichen, sprachlichen und formalen Aspekten des Ausgangstextes / <i>Weiterschreiben, Umschreiben, Leerstellen füllen, Paralleltexte verfassen</i> |
| Gestaltender Vortrag von Texten | gestaltende Darstellung einer eigenen Textdeutung / <i>Rede, Gedichtvortrag, Szenengestaltung, Nutzung medialer Gestaltungsmittel</i> |
| Fokus: Metareflexion | |
| Überarbeitung einer eigenen oder fremden Textvorlage | kriteriengeleitetes Überarbeiten von Sprache und Inhalt in Hinblick auf Verständlichkeit, Korrektheit, inhaltliche Stimmigkeit / <i>Korrigieren, Redigieren, Feedback geben</i> |
| Reflexion über Arbeitsprozesse und methodische Vorgehensweisen auf einer Metaebene | Begründung einer gewählten Vorgehensweise, Materialauswahl sowie Reflexion der gewählten Vorgehensweise, Evaluation der Arbeitsergebnisse / <i>Portfolio, Lerntagebuch</i> |

In der folgenden Tabelle werden die Bewertungskriterien zur Einschätzung sonstiger Leistungen dargestellt.

A. Kontinuität/Häufigkeit/Frequenz der Teilnahme am Unterrichtsgeschehen

| | | | |
|--|--|--|------------------------|
| Niveau 3: regelmäßig und freiwillig | Niveau 2: gelegentlich und freiwillig | Niveau 1: selten, auf Nachfrage | Niveau 0: keine |
|--|--|--|------------------------|

B. Qualität der Teilnahme am Unterrichtsgeschehen

| Deskriptoren - Qualität Sonstiger Mitarbeit | | | | |
|--|---|--|---|--|
| Note | Sachkompetenz | Sprachkompetenz | Methodenkompetenz | Interaktion / Kommunikation |
| 6 | Der Schüler stellt Inhalte und Zusammenhänge falsch oder gar nicht dar. | Der Schüler verfügt über einen zu geringen Wortschatz vor allem hinsichtlich der entsprechenden Fachbegriffe, setzt bei produktionsorientierten Aufgaben sprachliche Mittel nicht angemessen ein. Er verfügt nicht über unterschiedliche Satzbaumuster und kann in der mündlichen Textproduktion nicht aufgabengemäß reagieren. Aussprache und Intonation sind kaum verständlich und dem Sprech Anlass nicht angemessen. | Der Schüler verfügt nicht über die für die Bewältigung der Aufgabe notwendigen Methodenkompetenzen und kann Strategien der Strukturierung sowie einfache Präsentationstechniken nicht aufgabenbezogen einsetzen. | Der Schüler geht nicht auf die Impulse des Lehrers oder der Mitschüler ein, so dass sich kein Gespräch entwickelt. Die Interaktion gelingt nicht. Der Schüler äußert sich nicht adressatengerecht und strukturiert und nutzt einfache nonverbale Mittel der Kommunikation (Gestik, Mimik, Körpersprache) nicht aufgabenbezogen. |
| 5 | Der Schüler stellt Inhalte und Zusammenhänge mangelhaft und nur in Ansätzen dar. | Der Schüler verfügt über einen geringen Wortschatz vor allem hinsichtlich der entsprechenden Fachbegriffe, setzt bei produktionsorientierten Aufgaben sprachliche Mittel oft nicht angemessen ein. Er verfügt über wenige Satzbaumuster und kann in der mündlichen Textproduktion kaum aufgabengemäß reagieren. Aussprache und Intonation verursachen oft Verständnisprobleme. | Der Schüler verfügt nur mangelhaft über die für die Bewältigung der Aufgabe notwendigen Methodenkompetenzen und kann Strategien der Strukturierung sowie einfache Präsentationstechniken selten aufgabenbezogen einsetzen. | Der Schüler geht nur gelegentlich auf die Impulse des Lehrers oder der Mitschüler ein, so dass sich selten ein Gespräch entwickelt. Die Interaktion gelingt meistens nicht. Der Schüler äußert sich oft nicht adressatengerecht und strukturiert, nutzt einfache nonverbale Mittel der Kommunikation (Gestik, Mimik, Körpersprache) kaum aufgabenbezogen. |
| 4 | Der Schüler stellt einige Inhalte und Zusammenhänge aufgabenbezogen dar. Begründungen gelingen teilweise. | Der Schüler verfügt über einen angemessenen Wortschatz, die Verwendung der Fachbegriffe gelingt nur teilweise. Er setzt bei produktionsorientierten Aufgaben sprachliche Mittel teilweise angemessen ein. Er verfügt über einige Satzbaumuster und kann in der mündlichen Textproduktion gelegentlich aufgabengemäß reagieren. Aussprache und Intonation verursachen hin und wieder Verständnisprobleme. | Der Schüler verfügt teilweise über die für die Bewältigung der Aufgabe notwendigen Methodenkompetenzen, setzt einfache Strategien der Strukturierung sowie einfache Präsentationstechniken nicht immer aufgabenbezogen ein. | Der Schüler geht teilweise auf die Impulse des Lehrers oder der Mitschüler ein, so dass sich manchmal ein Gespräch entwickelt. Die Interaktion gelingt gelegentlich. Der Schüler äußert sich nicht immer adressatengerecht und strukturiert, nutzt hin und wieder einfache nonverbale Mittel der Kommunikation (Gestik, Mimik, Körpersprache) aufgabenbezogen. |

| | | | | |
|----------|---|---|---|--|
| 3 | Der Schüler stellt Inhalte und Zusammenhänge im Allgemeinen aufgabenbezogen und nachvollziehbar dar. Er zeigt durch Begründungen, Erklärungen und/ oder Beispiele, dass er das Thema erfasst hat. | Der Schüler verfügt über einen angemessenen Wortschatz, die Verwendung der grundlegenden Fachbegriffe gelingt im Allgemeinen. Er setzt bei produktionsorientierten Aufgaben sprachliche Mittel überwiegend angemessen ein, verfügt über unterschiedliche Satzbaumuster sowie aufgabenbezogene Strukturen der mündlichen Textproduktion. Aussprache und Intonation sind verständlich und dem Sprech Anlass angemessen. | Der Schüler verfügt im Allgemeinen über die für die Bewältigung der Aufgabe notwendigen Methodenkompetenzen, setzt einfache Strategien der Strukturierung sowie einfache Präsentationstechniken weitestgehend aufgabenbezogen ein. | Der Schüler geht meistens auf die Impulse des Lehrers oder der Mitschüler ein, so dass sich ein Gespräch entwickelt. Die Interaktion gelingt im Allgemeinen. Der Schüler äußert sich adressatengerecht und strukturiert und nutzt einfache nonverbale Mittel der Kommunikation (Gestik, Mimik, Körpersprache) aufgabenbezogen. |
| 2 | Der Schüler stellt wesentliche wichtige Inhalte und Zusammenhänge aufgabenbezogen, nachvollziehbar und gut strukturiert dar. Er zeigt durch Begründungen, Erklärungen und/ oder Beispiele, dass er das Thema durchdacht hat. | Der Schüler verfügt über einen angemessenen großen Wortschatz und die entsprechenden Fachbegriffe, setzt bei produktionsorientierten Aufgaben sprachliche Mittel immer angemessen ein, verfügt über unterschiedliche Satzbaumuster sowie aufgabenbezogene Strukturen der mündlichen Textproduktion. Aussprache und Intonation sind verständlich und dem Sprech Anlass angemessen. | Der Schüler verfügt über die für die Bewältigung der Aufgabe notwendigen Methodenkompetenzen, setzt Strategien der Strukturierung sowie komplexe Präsentationstechniken aufgabenbezogen ein. | Der Schüler geht auf die Impulse des Lehrers oder der Mitschüler ein, so dass sich ein Gespräch entwickelt. Die Interaktion gelingt weitestgehend. Der Schüler äußert sich adressatengerecht und strukturiert und nutzt oft auch nonverbale Mittel der Kommunikation aufgabenbezogen (Gestik, Mimik, Körpersprache). |
| 1 | Der Schüler stellt die zentralen Inhalte und Zusammenhänge aufgabenbezogen, nachvollziehbar, umfassend und strukturiert dar. Er zeigt durch Begründungen, Erklärungen und/ oder Beispiele, dass er das Thema gründlich durchdacht hat und entwickelt Probleme und Zusammenhänge selbstständig weiter. | Der Schüler verfügt über einen umfassenden Wortschatz und die entsprechenden Fachbegriffe, setzt bei produktionsorientierten Aufgaben sprachliche Mittel überzeugend ein, verfügt souverän über unterschiedliche Satzbaumuster sowie aufgabenbezogene Strukturen der mündlichen Textproduktion. Aussprache und Intonation sind sehr gut verständlich und dem Sprech Anlass angemessen. | Der Schüler verfügt über die für die Bewältigung der Aufgabe notwendigen Methodenkompetenzen, kann auch Methoden aus anderen Unterrichtszusammenhängen einbeziehen und setzt Strategien der Strukturierung sowie komplexe Präsentationstechniken aufgabenbezogen und überzeugend ein. | Der Schüler geht souverän auf die Impulse des Lehrers oder der Mitschüler ein, so dass sich mühelos ein Gespräch entwickelt. Die Interaktion gelingt durchgehend. Der Schüler äußert sich adressatengerecht, anschaulich, logisch strukturiert und nutzt auch nonverbale Mittel der Kommunikation aufgabenbezogen (Gestik, Mimik, Körpersprache) |

5.2 Bewertung schriftlicher Leistungen⁵

Die Aufgaben für die schriftliche Abiturprüfung werden landesweit zentral gestellt. Alle Aufgaben entsprechen den öffentlich zugänglichen Konstruktionsvorgaben und nutzen die fachspezifischen Operatoren. Beispiele für Abiturklausuren sind für die Schulen auf den Internetseiten des Schulministeriums abrufbar.

Für die schriftliche Abiturprüfung enthalten die aufgabenbezogenen Unterlagen für die Lehrkraft jeweils Hinweise zu Aufgabenart und zugelassenen Hilfsmitteln, die Aufgabenstellung, die Materialgrundlage, die Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Abiturvorgaben, die Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen sowie den Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit. Die Anforderungen an die zu erbringenden Klausurleistungen werden durch das zentral gestellte kriterielle Bewertungsraster definiert.

Die Bewertung erfolgt über Randkorrekturen sowie das ausgefüllte Bewertungsraster, mit dem die Gesamtleistung dokumentiert wird. Für die Berücksichtigung gehäufter Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit gelten die Regelungen aus Kapitel 3 analog auch für die schriftliche Abiturprüfung.

Die schriftlichen Leistungen (Klausuren) in der Sekundarstufe II⁶, namentlich der Qualifikationsphase, werden am Friedrich-Spee-Gymnasium entsprechend den Anforderungen der zentralen Abiturprüfung bewertet. Die jeweilige Lehrkraft formuliert die zu bearbeitenden Aufgaben gemäß den in den Richtlinien für die Abiturprüfung vorgesehenen Aufgabentypen:

Aufgabenart I Typ A Analyse eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)

Typ B Vergleichende Analyse literarischer Texte

Aufgabenart II Typ A Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)

Typ B Vergleichende Analyse von Sachtexten

Aufgabenart III Typ A Erörterung von Sachtexten

Typ B Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text

Aufgabenart IV Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug

Der der Aufgabenart I zugrunde gelegte Analysebegriff zielt auf komplexe Interpretationsleistungen ab, bei denen beschreibende, deutende und wertende Aussagen im Umgang mit der Mehrdeutigkeit literarischer Texte schlüssig und nachvollziehbar miteinander verknüpft und aufeinander bezogen werden müssen.

In Aufgabenart II richtet sich die Analyse auf Sachtexte, deren pragmatischer Charakter tendenziell weniger Deutungsspielräume zulässt, in der Einschätzung ihrer Intentionalität, der auffindbaren kommunikativen Strategien und ihres situativen Kontextbezuges gleichwohl Interpretationsleistungen des analysierenden Rezipienten einschließt.

In Aufgabenart III fordert die Erörterung eigenständige Verstehens- und Argumentationsleistungen, wobei der zentrale Bezugspunkt die möglichst differenzierte Erfassung der Inhalte und der Argumentationsstruktur eines Sachtextes (ggf. verschiedener kurzer Sachtexte) bleibt. Aufgabentyp III B verknüpft diese Bezugsbasis zusätzlich mit Deutungswissen zu einem literarischen Werk.

Die in Aufgabenart IV geforderte materialgestützte Textproduktion basiert auf der Nutzung verschiedener Informationsquellen und zeichnet sich durch einen spezifischen Adressatenbezug aus. Sie kann einen überwiegend erklärenden (Sachverhalte klären) oder argumentativen Charakter (einen Standpunkt

⁵ Quelle: KLP, S. 45ff., ergänzt

⁶ Zur Anzahl und Dauer der Klausuren in der Sekundarstufe II finden sich Erläuterungen in der zentralen Darstellung der Grundsätze der Leistungsbewertung am FSG. Dort wird auf der Grundlage der AO-SI und der APOGOST. (jeweils in der gültigen Fassung) für alle Fächer zentral ausgeführt, wie viele Arbeiten/Klausuren geschrieben werden und wie lange sie dauern.

einnehmen) haben und enthält jeweils Elemente informierenden Schreibens. Thematisch muss eine Verknüpfung mit im Unterricht erarbeitetem Fachwissen möglich sein.

Die schriftlichen Leistungen in der Einführungsphase werden nach dem Muster der Bewertungsbögen der Zentralen Klausur Sek. II bewertet⁷. Die im Internet hinterlegten Beispielaufgaben bzw. Prüfungsaufgaben der letzten Jahre dienen als Muster für die Formulierung der Aufgabenstellung und für die zu verwendenden Kriterien in der Bewertung der Darstellungsleistung.

Die Bewertung erfolgt getrennt nach Verstehens- und Darstellungsleistung in der jeweils gültigen Gewichtung der schriftlichen Abiturprüfung. (aktuell für die Qualifikationsphase: 72 Punkte für die Verstehensleistung, 28 Punkte für die Darstellungsleistung; aktuell für die Einführungsphase: 45 Punkte für die Verstehensleistung, 15 Punkte für die Darstellungsleistung).

Die Benotung wird über einen Bewertungsbogen transparent gemacht, in dem die jeweiligen Teillösungen und Anforderungen beschrieben werden. Die Gewichtung der Teillösungen wird aus den Angaben über die jeweilige Bepunktung ersichtlich. Die Notenstufen orientieren sich ebenfalls an der Punkteverteilung im Zentralabitur. Die Darstellungsleistung wird nach den im Abitur gültigen Kriterien bzw. nach den derzeit in der Zentralen Klausur gestellten Anforderungen bewertet. Aktuell sind dies:

| Qualifikationsphase - Der Prüfling... | | Einführungsphase - Der Prüfling... | |
|--|---|---|---|
| 1 | ...strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar. | 1 | strukturiert den eigenen Text schlüssig, gedanklich klar und auftragsbezogen. |
| 2 | ...formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen. | 2 | formuliert unter Beachtung des Adressatenbezugs sowie der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • sinnvolle Anteile von informierenden und erklärenden Textpassagen, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität). |
| 3 | ...belegt durch angemessenes und korrektes Zitieren. | 3 | nimmt in ihren/seinen Aussagen sachgerecht und für die geforderte Textsorte angemessen Bezug auf die Ausgangsmaterialien. |
| 4 | ...drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus. | 4 | formuliert eigenständig, allgemeinsprachlich präzise und stilistisch angemessen. |
| 5 | ...formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar). | | |
| 6 | ...schreibt sprachlich richtig. | 5 | schreibt sprachlich richtig (R, Z, G – ohne Tempora und Modalität) und formal korrekt. |

In der Einführungsphase wird ein Kriterium weniger angewendet. Die Fachkonferenz Deutsch am FSG interpretiert diesen Sachverhalt so, dass die Anforderung 4 für die Einführungsphase die Anforderungen 4 und 5 der Qualifikationsphase fachlich abdeckt.

Die nachfolgenden Erläuterungen beschreiben unsere Bemühungen, die recht dichte Formulierung der Anforderungen in der Darstellungsleistung zu erhellen und nachvollziehbarer zu machen. Außerdem wollen wir über die Zuordnung der Fehlerzeichen zu den Anforderungen offenlegen können, warum in welcher Anforderung Punkte gegeben werden oder eben nicht. Die Erläuterungen für die Anforderungen 4 und 5

⁷ Vgl. <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentrale-klausuren-s-ii/faecher/>

der Qualifikationsphase bilden in Summe die Erläuterung der Anforderung 4 in der Einführungsphase. Die Grundlage bildet das Papier „Korrekturzeichen und Hinweise zur Korrektur von Klausuren (13.08.2015)“, das im Internet abgerufen werden kann.⁸

Erläuterungen zur Darstellungsleistung und ihrer Korrektur/Bewertung

Anforderung 1: Der Prüfling strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar:

- angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung
 - gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit
 - schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte
 - schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen
- Betrachtung des Aufsatzes im Maßstab des ganzen Textes, im Maßstab einzelner Textabschnitte und im Maßstab aufeinander folgender Sätze;
 - zielt auf die Abfolge von Gedankengängen und die Verknüpfung von Textabschnitten und Sätzen;
 - der Umfang der Teilaufgaben sollte zur Punkteverteilung passen; die Arbeit sollte gegliedert sein, also in unterscheidbare Abschnitte eingeteilt; diese Unterscheidung wird durch Absätze und Leerzeilen hergestellt;
 - innerhalb einer Teilaufgabe sollten die gebildeten Abschnitte angemessen gewichtet sein, d.h., dass Abschnitte, die der Vorbereitung von Ergebnissen dienen, kürzer sind als Abschnitte, in denen Ergebnisse erzielt werden; die Einleitung oder Hinführung ist kürzer als der Hauptteil einer Analyse; der Schlussteil, in dem zusammengefasst und bewertet wird, ist ebenfalls kürzer; die nachzuvollziehenden Arbeitsschritte stehen nicht unverbunden nebeneinander, sondern sie sind durch leserführende Äußerungen miteinander verbunden;
 - als Leser wollen wir widerspruchsfrei und ohne gedankliche Sprünge von Satz zu Satz fortschreiten können;
 - die Gewichtung der Arbeit spiegelt sich im Umfang wieder, der auch zur vorgesehenen Punkteverteilung passen sollte, die wir im Zentralabitur vorfinden (Bsp.: Aufgabenart „Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag; i.d.R. 40 Punkte für A1 und 32 Punkte für A2; also sollte A1 ca. 25% umfangreicher bearbeitet sein als A2);

Fehlerzeichen: D, Bz, Sb (ggf. mit Erläuterungen: Anschluss, Kohärenz, Gewichtung, Logik, Kausalität, Bezug, Gliederung, Absatz usw.)⁹

Anforderung 2: Der Prüfling formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen:

- Trennung von Handlungs- und Metaebene
 - begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen,
 - Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang,
 - Beachtung der Tempora
 - korrekte Redewiedergabe (Modalität)
- Handlungs- und Metaebene: Es gibt Äußerungen, die den Inhalt eines Textes wiedergeben oder sich in irgendeiner Form darauf beziehen, was im Text geschieht/was dargestellt wird/was thematisiert wird; dies sind Äußerungen auf der Handlungsebene; Äußerungen über den Text, die eine Bedeutung konstruieren, Aussageabsichten betreffen, Wirkungen oder Wirkabsichten thematisieren, die Bezüge zwischen Textteilen herstellen oder das auf der Handlungsebene Stattfindende in größere Zusammenhänge des Themas/übergeordneter Strukturen (Ganzschrift bei vorliegenden Auszügen, Epochen, Biographien) einbetten, sind Äußerungen auf einer Metaebene;
 - beide Arten von Äußerungen sollen vorkommen und sie sollen voneinander unterscheidbar sein;

⁸ <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=3734>

⁹ Das Fehlerzeichen „D“ ist im o.g. Papier nicht vorgesehen. Wir halten es aber für geeignet, ungeschlüssige Gedankengänge, widersprüchliche Schlussfolgerungen u.Ä. zu kennzeichnen.

- als Leser wollen wir erkennen können, dass dem Autor der Arbeit klar ist, was er gerade tut;
- Fachtermini sollen im Kontext der Gedankenführung angewendet werden; sie sollen das Erarbeitete und Dargestellte richtig bezeichnen; es kommt also auf die Anwesenheit von als bekannt vorauszusetzenden Fachtermini an und auf die richtige Zuordnung;
- Tempora: Zeitgestaltung im Aufsatz: Präsens für darstellende Aussagen, Perfekt oder Plusquamperfekt für Rückblicke innerhalb einer Handlung oder eines untersuchten Gedankengangs;
- Modalität: klare Kennzeichen der Redewiedergabe: Konjunktiv I oder „dass“ mit Indikativ sind zulässig; auf Formüberschneidungen achten und ggf. Konjunktiv II einsetzen; stilichere Verwendung der Modalität;

Fehlerzeichen: FS (Fachsprache), ggf. mit Erläuterungen (z.B. „f“ für „falsch“, „v“ für „fehlt“), T (falsche Tempusform), M (Fehler in der Modalität)

Anforderung 3: Der Prüfling belegt durch angemessenes und korrektes Zitieren:

- Sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion
- Anwesenheit/Abwesenheit von Zitaten und Verweisen; dominiert ggf. eine der beiden Möglichkeiten; Zweckmäßigkeit der Verwendung; verwendete Fehlerzeichen: „Zit.“; „Zit.“ ist als zusammenfassendes Fehlerzeichen zu verstehen und außerdem mehrdeutig: „Zit.“ kann dafür stehen, dass ein Zitat fehlt oder an einer Stelle angebracht wäre; es kann dafür stehen, dass eine Stelle ungeeignet ist, einen Gedanken zu belegen; es kann dafür stehen, dass die Form beim Zitieren nicht eingehalten wurde; die Korrektur wird dadurch insofern einfacher, als ansonsten jeder Zeichenfehler einzeln anzustreichen wäre;

Fehlerzeichen: Zit. ggf. mit Erläuterungen (z.B. „Z“ für „Zeichensetzung“, „f“ für „falsche/ungeeignete Fundstelle, „v“ für „fehlt“ usw.)

Anforderung 4: Der Prüfling drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus:

- sachlich-distanzierte Schreibweise,
- Schriftsprachlichkeit
- begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit
- Beobachtung auf der Ebene der Sätze; sind die gewählten Wendungen geeignet, das Gemeinte auszudrücken (Eindeutigkeit, Präzision/Treffericherheit)?;
- Angemessenheit der Stilebene (oft: mündlicher Sprachgebrauch, Unangemessenheit von Ausdrücken, Kontamination/Vermischung von festen Wendungen, Füllwörter);
- bezieht sich sowohl auf Wendungen aus mehreren Wörtern als auch auf einzelne Wörter;

Fehlerzeichen: A (Ausdruck/unpassende Stilebene), ggf. mit Erläuterungen (z.B. „mdl.“ für „mündliches Deutsch“, „ugs.“ für „umgangssprachlich“, „unpr.“ für „unpräzise“, „unkl.“ für „unklar“, „unp.“ für „unpassend“, „v“ für „Wort fehlt“, „(-)“ für „überflüssig“ usw.), W (Wortschatz)

Anforderung 5: Der Prüfling formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar):

- Dominanz bestimmter Satzbaumuster?, zweckmäßiger Satzbau, also eindeutig und klärend?, von höherem Anspruch, also Verwendung von Satzgefügen, ohne durch zu große Komplexität zu verwirren?; korrekte Stellung der Satzglieder?;
- Wird auf der Ebene einzelner Wörter das Gemeinte deutlich? Analog zur Anforderung 4 können Wörter unpassend, unpräzise, falsch usw. gewählt sein.

- Sind die Sätze korrekt konstruiert, folgen sie einem zulässigen Satzbaumuster, sind die Satzglieder in der richtigen Stellung angeordnet, ist eine abweichende Satzgliedstellung ggf. aus ersichtlichen Gründen nachvollziehbar? Werden komplexe Sätze richtig zu Ende gebracht?

Fehlerzeichen: W (Wortschatz), ggf. mit Erläuterungen (mdl., ugs., unpr., unkl., unp., v, (-), ...), Sb für „Satzbaufehler“, St für „Fehler in der Wort-/Satzgliedstellung), Bz (Bezug)

Anforderung 6: Der Prüfling schreibt sprachlich richtig:

- Bezieht sich auf normgerechte Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik (Formbildung), die nicht von den bisherigen Fehlerzeichen erfasst werden.

Fehlerzeichen: R, G, Z

6. Die Facharbeit¹⁰

6.1 Vorbereitende Informationen

Das Fach Deutsch übernimmt am FSG in zweierlei Hinsicht eine Lotsenfunktion für die Schüler/-innen in der Qualifikationsphase. Zum einen führen die Lehrkräfte der Q1 ihre Lerngruppen in grundsätzliche Denkweisen ein. In einer frühen Phase des Schuljahres reflektieren sie mit den Schülern/-innen den Entstehungsprozess einer Facharbeit, indem sie Antworten auf folgende Fragen erarbeiten:

1. Soll ich Deutsch als Fach für meine Facharbeit wählen? Oder: Worüber schreibt man in Deutsch überhaupt?
2. Ich habe mich für Deutsch als Fach entschieden. Wie soll ich vorgehen?
3. Wie formuliere ich das Thema meiner Facharbeit?

Wir gehen davon aus, dass diese Fragen und die Antworten darauf Gedankengänge initiieren, die auf andere Fächer übertragbar sind oder in anderen Fächern zumindest Anfangsimpulse setzen können.

Die Schüler/-innen lernen über die Reflexion der ersten Frage das Konzept unterschiedlicher Themenfelder innerhalb eines Faches kennen. Sie knüpfen dabei u.U. an ihre Erfahrungen an, die sie am Schuljahresbeginn gemacht haben: Die Lehrkräfte erläutern die Vorgaben für die Qualifikationsphase und die Struktur, nach der die Unterrichtsvorhaben geordnet sind. Dabei ist den Lernenden schon bewusst geworden, dass das Fach Deutsch unterschiedliche Themenfelder besetzt. Dieses Konzept wird nun aufgegriffen. Die Beantwortung der zweiten Frage zielt auf ein konkretes Handeln ab, mit dem die Schüler/-innen sich nun innerhalb des Faches Deutsch für einen Inhaltsbereich entscheiden können. Wenn der Inhaltsbereich für die Facharbeit gewählt wurde, finden die Schüler/-innen mithilfe der Beantwortung der dritten Frage ein vorläufiges Thema.

Der zweite Schwerpunkt, der im Fach Deutsch als Dienstleistung für die anderen Fächer erarbeitet wird, ist die Beschäftigung mit wissenschaftlicher Literatur. Hier greifen die Lehrkräfte die Erfahrungen auf, die die Lernenden während des Exkursionstages im Jahrgang EF gemacht haben (Besuch der UB Duisburg). Unterschiedliche Typen wissenschaftlicher und anderer Literatur, die potenziell als Quelle einer Facharbeit in Betracht kommt, wird im Rahmen einer praktischen Übung untersucht und einer korrekten Zitierweise zugeführt.

6.2 Bewertung der Facharbeit

Die Fachkonferenz Deutsch am FSG möchte für die Bewertung der Facharbeiten, deren Themenstellungen erfahrungsgemäß sehr heterogen sind, eine Grundlage schaffen, mit der eine Vergleichbarkeit der Bewertung hergestellt werden kann. Jedes Facharbeit erfordert eine auf das Thema bezogene Zugriffsweise und eine dem Thema und dem untersuchten Schwerpunkt angemessene Vorgehensweise. Gleichwohl sind wir überzeugt, dass es Kriterien geben soll, die alle Facharbeiten gleichermaßen erfüllen sollen. Daher hat die Fachkonferenz eine kriterienbasierte Bewertung entworfen, die auf der Annahme beruht, dass Schüler/-innen im Arbeitsprozess bestimmte gedankliche Handlungen vollziehen müssen, damit ein Fachthema im wissenschaftspropädeutischen Sinne angemessen bearbeitet wird.

Die Bewertung vollzieht sich in verschiedenen Anforderungsbereichen, deren Teilkriterien über operatorenbasierte Formulierungen dargelegt werden. Nicht jedes einzelne Teilkriterium der Anforderungsbereiche in der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung kann auch einzeln so bepunktet werden, dass die Summe der Punkte für Teilkriterien auch genau die Gesamtsumme für den

¹⁰ Vgl. hierzu die Merkblätter im Anhang.

jeweiligen Anforderungsbereich ergibt. Über die Beobachtung am Text werden die Korrektoren/-innen feststellen, welche der Kriterien in welchem Maße erfüllt sind. Über die Beobachtung...

- der Häufigkeit und der Schwere von Fehlern bzw. Abweichungen von sprachlichen Standards und
- der Häufigkeit und der Schwere der Abweichungen von den beschriebenen Kriterien

werden sie zu einem Urteil kommen, welche Anforderungsstufe die Arbeit in den verschiedenen Anforderungsbereichen erreicht. Der vorgeschlagenen Systematisierung liegen die Notenstufen gem. § 48 SchG NRW (Grundsätze der Leistungsbewertung) zugrunde.

| Notenstufe | Beschreibung: ...erfüllt die Anforderungen... | Punkte in den einzelnen Bewertungsbereichen | | | | | |
|--------------|---|---|-----|-----|-------|-------|-------|
| | | 5 | 6 | 10 | 15 | 16 | 22 |
| sehr gut | im besonderen Maße | 5 | 6 | 10 | 15 | 16-15 | 22-21 |
| gut | voll | 4 | 5 | 9-8 | 14-12 | 14-12 | 20-17 |
| befriedigend | im Allgemeinen | 3 | 4 | 7-6 | 11-9 | 11-9 | 16-13 |
| ausreichend | im Ganzen noch, mit Mängeln | 2 | 3 | 5-4 | 8-6 | 8-6 | 12-9 |
| mangelhaft | nicht, jedoch in absehbarer Zeit behebbar | 1 | 2 | 3-2 | 5-3 | 5-3 | 8-4 |
| ungenügend | nicht, nicht in absehbarer Zeit behebbar | 0 | 1-0 | 1-0 | 2-0 | 2-0 | 3-0 |

Anhand der Kriterien wird der Korrektor eine Notenstufe für eine Teilleistung festsetzen und dann in der Punktetabelle die Punktzahl ablesen bzw. entscheiden, ob Punkte am oberen Ende oder am unteren Ende der Spanne zu vergeben sind.

Erläuterungen zu einzelnen Bewertungskriterien

Die Handlungen „Einführung“, „Hinführung“, „Ausarbeitung“ und „Schließen“ können jeweils einem Kapitel der Arbeit zugeordnet werden. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass die einzelnen Kapitel der Arbeit unterschiedliche Funktionen erfüllen und für die Gesamtbewertung unterschiedlich wichtig sind.

„...gewichtet...angemessen im Verhältnis zum Gesamtumfang...“: Diesem Kriterium liegt die Annahme zugrunde, dass die einzelnen Kapitel wegen ihrer unterschiedlichen Bedeutung innerhalb der Arbeit unterschiedlich lang sein sollten. Der Prüfling soll die Arbeit angemessen gewichten, also einem Kapitel so viel Raum widmen, wie es der Bedeutung der Ausführungen entspricht. Die Prozentangaben sind dabei Richtwerte. Erfüllt ein Kapitel die Kriterien umfänglich, aber auf deutlich weniger Raum als hier angegeben, ist dagegen nichts einzuwenden. Fällt ein Kapitel länger aus, ohne dass sich inhaltliche Redundanzen ergeben, wäre das ebenfalls nicht schlimm. Hier einige Beispiele für den Ca.-Umfang:

| Handlung/Kapitel | Ca.-Umfang | bei 8 S. Text | bei 10 S. Text | bei 12 S. Text | bei 15 S. Text |
|------------------|------------|---------------|----------------|----------------|----------------|
| 1. Einführung | 10 % | 0,8 S. | 1 S. | 1,2 S. | 1,5 S. |
| 2. Hinführung | 30 % | 2,4 S. | 3 S. | 3,6 S. | 4,5 S. |
| 3. Ausarbeitung | 50 % | 4 S. | 5 S. | 6 S. | 7,5 S. |
| 4. Schließen | 10 % | 0,8 S. | 1 S. | 1,2 S. | 1,5 S. |

„...entwickelt eine klare Fragestellung für die Arbeit“: Über das Thema gewinnt die korrigierende Lehrkraft bereits einen Eindruck davon, worum es in der Arbeit geht; in der Einleitung soll der Prüfling genauer ausführen, aus welchem Blickwinkel er den Gegenstand betrachtet und was genau er herauszufinden sucht.

„...entfaltet das Thema zielführend, strukturiert und differenziert“: sinnvolle Teil-/Unterthemen in geeigneter Anordnung und angemessener inhaltlicher Breite und Tiefe: Die einzelnen Teilaspekte eines Themas sollen so angeordnet sein, dass sich aus ihrer Abfolge ein Weg zur Lösung der in der Einführung formulierten Frage-/Problemstellung erkennen lässt; die Überschriften der Teilkapitel sollen diesen Weg andeuten; das Thema der Arbeit soll in seinen unterschiedlichen Facetten über die Anzahl der Unterkapitel erschlossen werden (Breite); die einzelnen Teilkapitel sollen einen gewissen Umfang (0,75-1 S.) nicht unterschreiten, damit „Minikapitel“ ohne inhaltliche Tiefe und mit nur wenigen Zeilen vermieden werden.

„...reflektiert die Ergebnislage hinsichtlich der Ursachen für Erreichtes und nicht Erreichtes; ...erläutert in einem Ausblick Fragestellungen, die sich während der Arbeit neu ergeben haben und im Rahmen der Bearbeitungszeit nicht mehr zu lösen waren“: Schüler/-innen verfügen für die Facharbeit nur über begrenzte Ressourcen (Zeit, Mobilität, Zugänge zu Bibliotheken etc.); sie stoßen bei der Recherche und der Ausarbeitung auf Grenzen, die sie innerhalb der Bearbeitungszeit ggf. nicht überwinden können; wenn dem so ist, ist es ein redliches Vorgehen, diesen Sachverhalt zu reflektieren und im Schlussteil der Arbeit darzustellen; damit werden sie nicht nur dem eigenen Vorgehen gerecht, sondern auch dem Thema, weil sie ihre Ergebnisse einer kritischen Begutachtung unterziehen;

„...geht gedanklich selbstständig mit der Fragestellung um; durchdringt das Thema eigenständig;“: Ob dies der Fall ist, wäre z.B. daran zu erkennen, ob der Prüfling sich in seinen Ausführungen sprachlich von seinen Quellen lösen kann. Außerdem sollten sich Passagen finden, in denen der Prüfling erkennbar Erkenntnisse aus unterschiedlichen Quellen oder Darstellungen gegeneinander abwägt, eigene Schlussfolgerungen zieht u.Ä. Zitate aus fremden Darstellungen sollten nicht nur als Beleg für eigene Behauptungen dienen, sondern auch erläutern und in eigenständiger Wortwahl für den eigenen Gedankengang nutzbar gemacht werden.

Darstellungsleistung: Die Kriterien der Darstellungsleistung entsprechen im Wortlaut den Kriterien, die in den Bewertungsbögen der Abiturklausuren verwendet werden. Sie sind hier nur in Teilen anders gruppiert. Die Gewichtung einzelner Aufgabenteile wie in den Klausuren findet sich als jeweils eigenes Kriterium der inhaltlichen Leistung wieder. Syntax und Ausdruck sind in einem Bewertungsbereich zusammengefasst.

7. Verabredungen zur Auswahl von Lektüren

Im Jahrgang EF ist verpflichtend ein Drama zu lesen. Auch in diesem Jahrgang sollen die Schüler/-innen und Eltern angemessen an der Auswahl der Texte beteiligt werden. Hierzu hat die Fachkonferenz unter Beteiligung der Eltern- und Schülervertreter/-innen zum einen ein Verfahren entworfen und zum anderen die Auswahl der Texte auf eine bestimmte Gruppe von Dramen beschränkt, nämlich Dramen der Aufklärung und/oder des Sturm und Drang, und hier namentlich von Schiller und Lessing. Aus diesen beiden Epochen stellen die Lehrkräfte der EF am Beginn eines Jahres mehrere Dramen zusammen und initiieren den Abstimmungsprozess.

Im Deutschunterricht der Oberstufe ist verpflichtend die Literatur ab 1700 zu behandeln. Die Thematisierung des Sturm und Drang als literarischer Strömung im 18. Jahrhundert liefert eine Grundlage zur Einordnung aller späteren Epochen. Insbesondere ist in der Q1 an zwei weiteren Beispielen die Entwicklung des Dramas nachzuvollziehen. Eine Entwicklung ist aber nur dann sinnvoll einzuordnen, wenn ihr Ausgangspunkt bekannt ist.

Schiller, der schon zu seiner Zeit als „deutscher Shakespeare“ bezeichnet wurde, ist als Dramatiker einer der hervorragendsten Autoren der Epoche des Sturm und Drang und seine Werke zeigen ein hohes Maß an Dramatik und Ästhetik. Darüber hinaus versteht es Schiller meisterhaft, gesellschaftsphilosophisch bedeutsame Fragen an menschlich bewegenden Einzelschicksalen zu begreifbar zu machen.

Lessing ist als Dramatiker einer der hervorragendsten Autoren der Epoche der Aufklärung und seine Dramen zeigen als so genannte „geschlossene Dramen“ ein hohes Maß an innerer Struktur. Dies macht sie für Schülerinnen und Schüler leicht fassbar, weil sich die Handlung in logischen und auf die Bühnenwirkung ausgerichteten Schritten vollzieht. Darüber hinaus hat Lessing mit dem „bürgerlichen Trauerspiel“ die Entwicklung des Dramas als Gattung auf neue Füße gestellt.

Als Fachkonferenz bitten wir alle Eltern, sich über die zur Wahl stehenden Dramen zu informieren und sich bei den jeweiligen Lehrkräften des Faches Deutsch zu melden, wenn sie aus weltanschaulichen, persönlichen oder anderen Gründen eine Behandlung eines der drei Dramen nicht gutheißen möchten.

Die ausgewählten Texte werden in den Deutschkursen auf geeignete Weise vorgestellt. Anschließend stimmen die Schülerinnen und Schüler ab und das Werk mit der einfachen Mehrheit (auf den ganzen Jahrgang bezogen) wird zum Unterrichtsgegenstand. Alle Deutschkurse behandeln dann das gleiche Drama.

Die Ergänzungstexte in der Qualifikationsphase werden in der Fachkonferenz unter Beteiligung der Eltern und Schüler/-innen passend zu den Pflichtlektüren (Fokussierungen) der Abiturvorgaben beraten und beschlossen. Dabei spielen folgende Kriterien eine Rolle: inhaltliche Vergleichsmöglichkeiten, Variation des Hauptthemas, Repräsentanz einer Gattung und Abdeckung literarhistorischer Epochen. Die übrigen Kriterien zur Lektüreauswahl in der Sekundarstufe I finden hier ebenfalls Anwendung (vgl. die Erläuterungen dort):

- Lesemotivation ermöglichen
- Aktualität spiegeln
- thematische Überfrachtung vermeiden
- ästhetische Qualität vermitteln
- Lernprogression ermöglichen
- persönliches Leseverhalten beeinflussen
- handhabbar sein
- Lebensentwürfe und Handlungsmöglichkeiten anbieten
- Problematische Themen souverän bewältigen

Die Facharbeit im Fach Deutsch

Liebe Schülerinnen und Schüler im Deutsch-LK!

Ein wichtiger Zeitpunkt rückt nun immer näher, denn von Ihnen wird eine Entscheidung verlangt. Sie sollen sich für ein Fach entscheiden, in dem Sie die obligatorische Facharbeit schreiben werden. Also stellt sich Ihnen womöglich die Frage, welches Fach Sie als Erstwunsch nennen und welches Thema Sie bearbeiten wollen. Vielleicht haben Sie dazu gerade gar keine zündende Idee. Das macht nichts - der Blick ins Internet zeigt, dass Sie damit nicht allein sind: In zahlreichen Foren finden sich Anfragen nach geeigneten Themen. Mit diesem Merkblatt wollen wir Ihnen helfen, eine Vorstellung davon zu entwickeln, ob das Fach Deutsch für Sie in Frage kommt, diesen Teil Ihrer schulischen Laufbahn zu bewältigen.

Den wichtigsten Hinweis schreiben wir ganz an den Anfang: **Was gabriel017 vorhat, ist auf jeden Fall der falsche Weg!!!**



(Quelle: http://forum.gofemin.de/forum/carriere2/_f5029_carriere2-Wer-hat-eine-Facharbeit-in-deutsch-geschrieben-und-verkauft-diese-bin-im-Gymnasium-12-Klasse.html; Abruf am 27.11.2014)

1. Soll ich Deutsch als Fach für meine Facharbeit wählen? Oder: Worüber schreibt man in Deutsch überhaupt?

In Nordrhein-Westfalen müssen Lernende in der Gymnasialen Oberstufe eine so genannte „Facharbeit“ anfertigen. Auf diese Weise erproben sie in einem begrenzten Umfang Verfahren des wissenschaftlichen Arbeitens, das ihnen später auf den Universitäten und anderen Hochschulen begegnen wird.

Die „Germanistik“ ist diejenige Disziplin an den Universitäten, die den wissenschaftlichen Rahmen für das Schulfach Deutsch bereitstellt. Im Fach Deutsch können die Themen für Facharbeiten daher grundsätzlich aus allen Teilbereichen der Germanistik stammen. Im Groben unterscheidet die Germanistik die Teildisziplinen Sprachwissenschaft (Linguistik), Kommunikationswissenschaft, Literaturwissenschaft und Medienwissenschaft. Wegen der thematischen Nähe hat auch die Theaterwissenschaft Einfluss auf das Fach Deutsch.

Um in dieser Information darzustellen, wie Lernende im Fach Deutsch ein für sich passendes Thema finden können, formulieren wir hier also mehrere Inhaltsbereiche, die sich auf die wissenschaftlichen Teildisziplinen der Germanistik beziehen: Sprache und Kommunikation, Literatur, Medien, Theater.¹ Für jedes Inhaltsbereich lassen sich eine Vielzahl an möglichen Schwerpunktsetzungen beschreiben, um dem Thema einer Facharbeit näherzukommen. Folgende Schwerpunktsetzungen sind z.B. vorstellbar:

Sprache und Kommunikation

Sprachgeschichte, Sprachwandel, Sprachgebrauch, Sprachentstehung, Sprachvarietäten (z.B. Dialekte, Soziolekte), Wortschatz, Grammatik, Rechtschreibung, Kommunikation, Kommunikationstheorien, Schriftdeutsch, usw. usf.

Literatur

Werk, Autor, Gattung (Lyrik, Epik, Dramatik), Epoche, Literaturbetrieb, Motiv, Vergleich (synchron - im Querschnitt oder diachron - im Längsschnitt), Literaturkritik, Literaturpreise usw. usf.

Medien

Hörmedien (Radio, Feature, Hörspiel), Lese-Medien (Buch, Zeitschrift, Zeitung, Blog), Seh-Medien (Film, Werbeanzeigen), Mischformen von Medien usw. usf.

Theater

Theatergeschichte, Theatertheorie, Rezeption von Stücken, Adaptionen in verschiedenen Zeiträumen usw. usf.

¹ Diese Inhaltsbereiche, wie sie hier gemeint sind, sind nicht gleichbedeutend mit den „Inhaltsbereichen“, die im Kernlehrplan beschrieben werden.

Von der Herangehensweise her unterscheiden wir drei Grundformen: die „empirische Facharbeit“, die „Literaturarbeit“ und die „Interpretation“.

- Für eine „empirische Facharbeit“ erheben Sie eigene Daten, die in dieser Form bisher noch nicht erhoben wurden oder die noch nicht veröffentlicht worden sind. Erkenntnisse gewinnen Sie vorrangig durch eigene Forscherarbeit. Sie stellen z.B. in einer Umfrage fest, welche Merkmale ein Dialekt in einem bestimmten Gebiet zeigt oder wie viele Menschen überhaupt noch Dialekt sprechen. Sie könnten auch untersuchen, welche Lesegewohnheiten Grundschulkindern Ihres Wohnortes haben, und diese Gewohnheiten mit Grundschulkindern an einem anderen Ort vergleichen.
- Eine „Literaturarbeit“ ist eine Arbeit, deren Erkenntnisse sich aus den Untersuchungen und Veröffentlichungen anderer Autoren herleiten. Sie tragen sie zusammen und kombinieren, was andere Menschen zu diesem Thema bereits geschrieben haben. Dabei werten Sie vorwiegend Bücher und Fachartikel aus Zeitschriften aus. Wenn Sie z.B. untersuchen wollen, wie in der deutschen Literatur der 1920er Jahre die Großstadt als Lebensraum gesehen wurde, dann werden Sie dazu zahlreiche Abhandlungen und Artikel finden können. Indem Sie solche Abhandlungen lesen und im Hinblick auf ihr Thema auswerten, gelangen Sie zu den gewünschten Erkenntnissen.
- Eine „Interpretation“ ist eine umfangreiche Deutung eines literarischen Textes. Was Sie in Klausuren leisten, ist damit schon sehr vergleichbar. Allerdings tun Sie dies in der Facharbeit noch tiefgründiger und ausführlicher. Die Interpretation folgt zwar Vorgehensweisen oder Methoden, die in der Literaturwissenschaft bekannt sind und bereits von anderen Menschen erprobt wurden, doch Sie als Interpret/-in eines Werkes machen sich Ihre eigenen Gedanken zu einem Text.

Es ist gar nicht ungewöhnlich, sondern sogar sehr wahrscheinlich, dass ein Facharbeitsthema Überschneidungen verschiedener Inhaltsbereiche und Herangehensweisen nach sich zieht. Die Arbeit muss aber deutlich zeigen, welches ihr Hauptanliegen ist.

Beispiele für Facharbeitsthemen (noch nicht alle sauber formuliert, s.u.) im Fach Deutsch sind z.B.:

- „Die heutige Verwendung von Dialekten im deutsch-niederländischen Grenzraum, dargestellt an Beispielen aus der Ortschaft Aengenesch“ (Inhaltsbereich Sprache, Schwerpunkt Sprachvarietäten, empirisch, z.T. Literaturarbeit)
- „Autobiographische Bezüge im Werk Hermann Hesses, dargestellt an seinem Roman ‚Unterm Rad‘“ (Inhaltsbereich Literatur, Schwerpunkt Autor, vorwiegend Literaturarbeit, z.T. Interpretation)
- „Deutsche Lyrik zwischen 1815 und 1871“ (Inhaltsbereich Literatur, Schwerpunkt Vergleich/diachron, vorwiegend Literaturarbeit, z.T. Interpretation)
- „Gustaf Gründgens in Düsseldorf - Eine wichtige Ära der deutschen Theatergeschichte“ (Inhaltsbereich Theater, Schwerpunkt Theatergeschichte, Literaturarbeit)
- „Goethes Hymne ‚Prometheus‘ als Ausdruck jugendlicher Enttäuschung - eine psychologisch basierte Interpretation“ (Inhaltsbereich Literatur, Schwerpunkt Werk, vorwiegend Interpretation, z.T. Literaturarbeit)

Im Netz finden sich auf den Internetseiten verschiedener Schulen Auflistungen von Facharbeitsthemen, z.B. hier:

<http://www.st-ursula.de/?modul=facharbeiten>

<http://www.nepomucenum-rietberg.de/facharbeitsthemen-deutsch/>

2. Ich habe mich für Deutsch als Fach entschieden. Wie soll ich vorgehen?

Wenn Sie sich entschieden haben, Ihre Facharbeit im Fach Deutsch anzufertigen, können Sie sich an folgenden Schritten orientieren:

1. Welchen der vier Inhaltsbereiche finden Sie interessant? In welchem der Inhaltsbereiche kennen Sie sich schon aus? In welchem der Inhaltsbereiche haben Sie bereits tiefere Kenntnisse erworben?
2. Wenn Sie bei Frage 1 nicht weiterkommen, informieren Sie sich im Internet oder mit Hilfe von Lexika über die Inhaltsbereiche. Auch Ihr Deutschbuch ist eine gute Quelle, weil zu allen Inhaltsbereichen Fragestellungen und Texte darin enthalten sind.
3. Entscheiden Sie sich für einen Inhaltsbereich.
4. Überlegen Sie, welchen Schwerpunkt Sie sich zu bearbeiten vorstellen können. Versuchen Sie mittels Ihrer Recherche Schwerpunkte zu benennen - solche, die es überhaupt gibt und solche, die Sie interessieren.

Sie haben jetzt ein Inhaltsbereich ausgewählt und erste Vorstellungen über den Schwerpunkt, den Sie innerhalb dieses Inhaltsbereiches bearbeiten könnten. Mit diesen Informationen kann die betreuende Lehrkraft schon etwas anfangen. Im Gespräch mit der Lehrkraft wird sich der Schwerpunkt der Arbeit weiter herauskristalisieren und zur Formulierung eines Themas führen.

3. Wie formuliere ich das Thema meiner Facharbeit?

An dieser Stelle gehen wir davon aus, dass Sie die Arbeit tatsächlich im Fach Deutsch schreiben und dass Sie die Schritte aus den Abschnitten 1 und 2 vollzogen haben. Wahrscheinlich haben Sie auch vor der Zuteilung der Fächer bereits Gespräche mit Deutschlehrkräften geführt und bereiten sich jetzt auf das Erstgespräch zur Planung Ihrer Arbeit vor. Wir gehen an dieser Stelle also davon aus, dass Sie sich für einen Inhaltsbereich entschieden haben und dass Sie innerhalb dieses Inhaltsbereiches einen Schwerpunkt beschreiben können, mit dem Sie sich befassen wollen.

Jetzt ist das Wichtigste, dass Sie zügig ein gut formuliertes Thema finden, weil Sie umso zielführender recherchieren können, je besser das Thema formuliert ist.

Nehmen wir an, Sie möchten sich mit dem Autor Johann Wolfgang von Goethe beschäftigen und haben bereits herausgefunden, dass er in Weimar tätig war, dort parallel als politischer Beamter und als Schriftsteller arbeitete und dass diese Zeit ihn als Dichter in irgendeiner Form geprägt hat.

Nun kommt Ihnen entweder auf Grund Ihrer eigenen Recherche im Vorfeld oder auf Grund des Vorgesprächs mit der betreuenden Lehrkraft in den Sinn, dass Sie Goethes erste Weimarer Jahre in den Mittelpunkt Ihrer Facharbeit stellen wollen. Dann ist das Thema doch schnell gefunden, oder? Es könnte lauten:

„Goethes erste Jahre in Weimar“ **(ABER: So bitte nicht!)**

Dies wäre ein sehr unpräzise formuliertes Thema für die Facharbeit, weil aus dem Thema nicht ersichtlich ist, welchen Schwerpunkt Ihre Facharbeit setzen möchte. Eine gute Themenformulierung enthält den Sachgegenstand, mit dem sich die Arbeit beschäftigt, und die Betrachtungsweise, unter der die Arbeit dies tut: Thema = Gegenstand und Betrachtungsweise.

Hier wäre es so, dass unter „Goethes erste Jahre in Weimar“ alles Mögliche fallen würde: Wo er wohnte, wie er wohnte, mit wem er sich getroffen hat, was er unternommen hat usw. Eine mögliche Betrachtungsweise dieses Gegenstandes wäre z.B., in welchem Verhältnis seine öffentlichen Ämter zu seinem dichterischen Schaffen gestanden haben. Dies hier wäre eine geeignete Themenformulierung, weil hier deutlich wird, dass zwei Gesichtspunkte untersucht werden, die in Goethes ersten Weimarer Jahren für Spannungen in seinem Leben gesorgt haben.

„Goethes erste Jahre in Weimar (Gegenstand) im Spannungsfeld zwischen öffentlichen Ämtern und dichterischem Schaffen (Betrachtungsweise)“

Hier weitere Beispiele:

Kein Thema

Deutsche Lyrik zwischen 1815 und 1871

Geeignete Themenformulierung

Die Entwicklung der deutsche Lyrik zwischen 1815 und 1870 unter besonderer Berücksichtigung politisierender Tendenzen (Gegenstand: deutsche Lyrik zwischen 1815 und 1870, Betrachtungsweise: Entwicklung/Längsschnitt, politische Absichten der Lyrik)

Schillers Drama „Die Räuber“

Schillers Drama „Die Räuber“ (Gegenstand) - Ein Vergleich zweier aktueller Aufführungen (Betrachtungsweise)

Das Thema einer Facharbeit entsteht im Gespräch zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern. Manchmal dauert das ein bisschen und manchmal verschiebt sich die Betrachtungsweise eines Gegenstandes im Laufe des Arbeitens. Auch das kommt vor und gehört dazu.

4. Vorgehen, das Thema zu erschließen (Erstinfo in Lexika und auch Wikipedia, Verschlagwortung und von dort aus Materialrecherche; Bibliotheksrecherche, Onlinekataloge, Schneeballsystem, effektive Onlinerecherche mit Suchmaschinen, Software nutzen: Citavi)
5. Recherche und Ausarbeitung; ggf. Themenschärfung, -neugewichtung, -umformulierung, Arbeitsplanung, Arbeitstechniken und Arbeitsorganisation (Exzerpt, Materialordnung)
6. Darstellung: Gestaltung und Gewichtung der Arbeit (vom Allgemeinen zum Besonderen als Prinzip für die gesamte Arbeit und für einzelne Kapitel; Hinführen zum Thema, Ausarbeiten des Themas, Abrunden des Themas), angemessener Sprachstil, Zitierweise, Literaturverzeichnis
7. Bewertungskriterien, Bewertungsraster

Friedrich-Spee-Gymnasium Geldern, Fachkonferenz Deutsch Merkblatt „Zitierweise in Facharbeiten“ (Stand 12/2014)“

Facharbeiten gehören zur Gruppe der Texte, die den Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens unterworfen sind. Die Lehrerkonferenz des Friedrich-Spee-Gymnasiums hat sich bereits auf einige formale Merkmale für die Facharbeit verständigt (vgl. Merkblatt „Die Facharbeit - Informationen für die Schülerinnen und Schüler, Stand 09/2014“ oder neuer).

Die Fachkonferenz Deutsch bestätigt für in diesem Fach anzufertigende Facharbeiten die Regelungen zur Kurzform der Zitierweise, die im genannten Merkblatt dargestellt wird, sowie zur Angabe der Fundstelle eines Zitates in der Fußnote. Eine Angabe des Kurztitels ist in Facharbeiten im Fach Deutsch nicht notwendig.

Abweichend hiervon gestattet die Fachkonferenz Deutsch ebenfalls die Angabe der Fundstelle eines Zitates in Kurzform unmittelbar hinter der Textstelle im Fließtext. Diese Zitierweise ist als „Amerikanische Zitierweise“ oder „Harvard-Methode“ in der Wissenschaft verbreitet.

Beispiel:

Über die Ergebnisse der bewerteten Aufsätze dürfte insgesamt wenig Verwunderung bestehen, denn „gewöhnlich reagieren Kinder unter Stress mit sehr auffälligem Verweigerungsverhalten“ (BIERMANN 1998, S.24).

Die SuS müssen indes auch in Bezug auf den Nachweis der verwendeten Quellen und Literatur Standards erfüllen. Diese Standards, die für Facharbeiten im Fach Deutsch gelten, werden im Folgenden beschrieben.

I. Nachweis der verwendeten Quellen im Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis listen die SuS alle Quellen und Literatur auf, die sie für die Erstellung ihrer Facharbeit verwendet haben. Sie brauchen „Quellen“ (z.B. Interviews, Mitschriften, Emails, Briefe etc.) und „Literatur“ (Monographien, Zeitschriftenartikel etc.) nicht in separaten Abschnitten aufzulisten. Das Literaturverzeichnis ist eine alphabetisch nach Autorennamen sortierte Liste aller verwendeten Dokumente.

Der Anspruch an das Literaturverzeichnis ist der, die aufgeführten Titel eindeutig zu beschreiben, damit sie mit den üblichen bibliographischen Hilfsmitteln gefunden werden können.

Grundsatz: Aus dem Eintrag im Literaturverzeichnis muss zu ersehen sein,

- welchen Titel der Text trägt,
- wer den Text geschrieben hat,
- wann der Text veröffentlicht wurde,
- wo der Text veröffentlicht wurde.

II. Wie der Nachweis zu führen ist

1) Monographien

1a) Ein Autor:

MÜLLER, Fritz (2008): Die Geschichte der Stadt Geldern.- Duisburg

1b) Mehrere Autoren:

MÜLLER, Fritz/WALTER, Brigitte (2005): Klimatologie.- Bern

1c) Mehr als drei Autoren:

MÜLLER, Fritz et.al. (1970): Zur Zukunft des sozialistischen Staatsmodells.- Berlin (Ost)

2) Monographien, die Teil einer Reihe sind

SCHMITZ, Jürgen (2009): Zugvögel am Niederrhein.- (= Untersuchungen zur Ornithologie des Niederrheins, Bd. 4), Kalkar

3a) Sammelbände

SCHNEIDER, Walter (Hrsg., 2011): Unterrichtsmethoden im historischen Vergleich.- Wien

3b) Sammelbände, die Teil einer Reihe sind: zur Angabe der Reihe s.o. (Nr. 2)

4a) Aufsätze aus Sammelbänden

MONZDORF, Sabine (2011): Frontalunterricht - eine Renaissance.- In: SCHNEIDER (Hrsg., 2011), S. 24-29

Der Sammelband erscheint als eigener Eintrag im Literaturverzeichnis

4b) Aufsätze aus Zeitschriften

SOMMER, Susanne (2011): Neue Jugendliteratur.- In: Praxis Deutsch, H.4, April 2011, S. 23-24

Die Zeitschrift bzw. das verwendete Heft erscheint nicht als eigener Eintrag im Literaturverzeichnis.

5) Zeitungsartikel

WOLFENSTEIN, Wiegald (2012): Wohin entwickelt sich das Theater? Eine kritische Bestandsaufnahme.- Rheinische Post, 10.1.2012, S. 4

Die betreffende Ausgabe der Zeitung erscheint nicht als eigener Eintrag im Literaturverzeichnis.

6) Anonym veröffentlichte Literatur

Manchmal kommt es vor, dass zu einem Text kein Autor/keine Autorin zu ermitteln ist. Dies wird dadurch gekennzeichnet, dass als Autor/Autorin „NN“ angegeben wird.

NN (1999): Sensation: Die Krefeld Pinguine sind Deutscher Eishockeymeister 2012.-Rheinische Post, 20.4.2012, S. 8

„Graue Literatur“

„Graue Literatur“ ist jede Literatur, die nicht über den Buchhandel vertrieben wird und daher keine ISBN- bzw. ISSN-Nummer aufweist. Dies betrifft z.B. Vereinsmitteilungen, Prospekte, Programmhefte, Tagungsberichte, (noch) unveröffentlichte Seminar-, Diplom- oder Doktorarbeiten, Internetseiten u.v.m.

Auch für graue Literatur gelten die vier Kriterien, die als Grundsätze des Literaturnachweises in Abschnitt I angeführt wurden. Auf Grund der weiten Verbreitung und der zu erwartenden hohen Frequentierung solcher Texte folgen hier einige Ausführungen für Texte aus dem Internet.

Texte aus dem Internet

Texte aus Online-Ausgaben von Zeitungen, aus Fachportalen oder privaten Internetpräsenzen sind zu behandeln wie Texte aus den Printausgaben von Zeitungen, Zeitschriften o.Ä. bzw. wie Texte aus anderen Druckstücken. Zusätzlich sind die URL und das Abrufdatum anzugeben. Literatur oder Quellen, die dem Internet entnommen werden, sind der Arbeit als Ausdruck im Anhang beizufügen. Das Datum des Ausdruckes soll auf den Ausdrucken vermerkt sein.

7a) LEHMANN, Christian (o.J.): Theorie des Sprachwandels. 1. Synchronie und Diachronie.- In: http://www.christianlehmann.eu/ling/ling_theo/index.html?http://www.christianlehmann.eu/ling/ling_theo/sprachwandel.php (Abruf am 16.1.2012)

7b) SCHREIBER, Matthias (2.10.2006): Deutsch for sale.- In: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-49067625.html> (Abruf am 16.1.2012)

7c) NN (21.7.2011): Twitter-Stil entlarvt falsche Promis.- In: http://www.focus.de/digital/computer/internet-twitter-stil-entlarvt-falsche-promis_aid_648065.html (Abruf am 16.1.2012)

Mehrere Titel eines Autors aus demselben Erscheinungsjahr

HEINEN, Siegfried (1999a): Wörter ohne Sinn? Dadaistische Lyrik in der Kritik.- Wien

HEINEN, Siegfried (1999b): Mehr Wörter ohne Sinn. Dadaistik in der öffentlichen Rede.-Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.11.1999, S. 18

FSG Geldern, Schuljahr 2018/2019, Kurs:

Bewertung der Facharbeit von:

Thema:

| I. Inhaltliche Leistung <i>Bei der Bewertung der inhaltlichen Leistung wird vorausgesetzt, dass der Prüfling in den Bewertungsbereichen I bis IV gedanklich selbstständig mit der Fragestellung umgeht und das Thema eigenständig bearbeitet.</i> | Mögl. Punkte | Err. Punkte |
|--|--------------|-------------|
| 1. Einführung ins Thema: Der Prüfling... | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • ...erläutert seine Motivation und die Entstehung der Fragestellung; • ...entwickelt eine klare Fragestellung für die Arbeit; • ...grenzt die Themenstellung ein (was gehört zur Untersuchung, was nicht?); • ...erläutert das methodische Vorgehen zur Klärung der Fragestellung; • ...gewichtet die Einführung angemessen im Verhältnis zum Gesamtumfang der Arbeit (ca. 10 %) | 6 | |
| 2. Hinführung zum Thema: Der Prüfling... | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • ...bettet das Thema kohärent in einen größeren fachlichen Zusammenhang ein; • ...stellt für die Fragestellung notwendige Kontexte sachlich richtig und schlüssig dar; • ...gewichtet die Hinführung angemessen im Verhältnis zum Gesamtumfang der Arbeit (ca. 30%) | 16 | |
| 3. Ausarbeitung des Themas: Der Prüfling... | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • ...entfaltet das Thema zielführend, strukturiert und differenziert: sinnvolle Teil-/Unterthemen in geeigneter Anordnung und angemessener inhaltlicher Breite und Tiefe; • ...gestaltet den Gedankengang inhaltlich kohärent und widerspruchsfrei; • ...erreicht eine dem Thema angemessene Erkenntnistiefe und sachliche Richtigkeit; • ...gewichtet die Ausarbeitung angemessen im Verhältnis zum Gesamtumfang der Arbeit (ca. 50%) | 22 | |
| 4. Schließen des Themas: Der Prüfling... | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • ...fasst seine Arbeitsergebnisse zusammen; • ...vergleicht die Ergebnislage mit der Zielsetzung: was wurde erreicht, was nicht?; • ...reflektiert die Ergebnislage hinsichtlich der Ursachen für Erreichtes und nicht Erreichtes; • ...erläutert in einem Ausblick Fragestellungen, die sich während der Arbeit neu ergeben haben und im Rahmen der Bearbeitungszeit nicht mehr zu lösen waren; • ...gewichtet den Schluss angemessen im Verhältnis zum Gesamtumfang der Arbeit (ca. 10%); | 6 | |
| <i>Summe der Punkte für die inhaltliche Leistung</i> | 50 | |
| II. Darstellungsleistung: Der Prüfling... | Mögl. Punkte | Err. Punkte |
| 1. ...schreibt sprachlich richtig (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung) | 10 | |
| 2. ...strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: <ul style="list-style-type: none"> • schlüssige gedankliche Verbindung einzelner Arbeitsschritte • schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen • widerspruchsfreie Gedankenführung • nachvollziehbare und zulässige Schlussfolgerungen | 5 | |
| 3. ...formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • Trennung von Handlungs- und Metaebene • begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen • Verwendung von Fachtermini in sinnvollem, funktionalem Zusammenhang • Beachtung der Tempora • korrekte Redewiedergabe (Modalität) | 5 | |

| | | |
|--|--------------|-------------|
| 4. ...drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus: <ul style="list-style-type: none"> • sachlich-distanzierte Schreibweise • Schriftsprachlichkeit • begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit • sichere, variable und gleichermaßen komplexe wie klare Syntax | 5 | |
| <i>Summe der Punkte für die Darstellungsleistung</i> | 25 | |
| III. Form/Organisation: Der Prüfling... | Mögl. Punkte | Err. Punkte |
| <ul style="list-style-type: none"> • ...legt die Arbeit vollständig vor: alle Unterlagen gem. der Vorgaben sind vorhanden; • ...hält die Vorgaben für das Layout ein; • ...gestaltet das Inhaltsverzeichnis richtig; • ...organisiert die Arbeit zuverlässig (erscheint pünktlich und vorbereitet zu Gesprächsterminen) | 10 | |
| <i>Summe der Punkte für Form und Organisation der Arbeit</i> | 10 | |
| IV. Wissenschaftliche Arbeitshaltung: Der Prüfling... | Mögl. Punkte | Err. Punkte |
| <ul style="list-style-type: none"> • ...zieht eine angemessene Anzahl an Quellen und Darstellungen heran; • ...zieht qualitativ angemessene Quellen und Darstellungen heran; • ...hält eine kritische Distanz zum Thema ein (Abgrenzung eigener und fremder Ansichten); • ...zitiert und verweist regelgerecht (in Fußnoten oder amerikanisch), einheitlich und im funktionalen Zusammenhang; • ...bringt inhaltliche Exkurse ggf. in Fußnoten unter; • ...legt die Quellen fremder Aussagen immer offen; • ...erstellt ein vollständiges und regelgerechtes Literaturverzeichnis; • ...vermeidet inhaltliche Redundanz; | 15 | |
| <i>Summe der Punkte für die wissenschaftliche Arbeitshaltung</i> | 15 | |
| V. Der Prüfling erfüllt ggf. weitere inhalts-, darstellungs- oder formbezogene Kriterien (max. 5 Punkte): | ----- | |
| Gesamtsumme der Punkte aus I. bis V. | 100 | |
| Kommentar: | | |
| Note: | | |

Punkte und Notenstufen: ab...

| | | | | | | | | |
|-------------|-------|-------|------------|-------|-------|--------------|-------|-------|
| 95 P. | 90 P. | 85 P. | 80 P. | 75 P. | 70 P. | 65 P. | 60 P. | 55 P. |
| sehr gut | | | gut | | | befriedigend | | |
| plus | o.T. | minus | plus | o.T. | minus | plus | o.T. | minus |
| 50 P. | 45 P. | 40 P. | 34 P. | 27 P. | 20 P. | >/= 0 P. | | |
| ausreichend | | | mangelhaft | | | ungenügend | | |
| plus | o.T. | minus | plus | o.T. | minus | entfällt | | |